

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Ganssch (in Magdeburg). Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbain, Magdeburg. Druck von Franz Schlegel, Magdeburg. Geschäftsstelle: Salzstraße 49, Preis pro Exemplar 10 Pf. Redaktion: Gr. Wilsingstraße 9, Preis pro Exemplar 10 Pf.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis bleibt in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplar 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.50 Mk. ertl. Bestellgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und alle Nummern 10 Pf. — Anfertigungsgebühr für die sechsseitige Beilage 15 Pf. Post-Belegungsliste Nr. 7928

Nr. 263.

Magdeburg, Sonnabend, den 9. November 1901.

12. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Von Hainfeld bis Wien.

Der soeben beendete Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie, der in der Hauptsache sich mit der Programmrevisión zu beschäftigen hatte, findet in der gestrigen Nummer unseres Wiener Parteiorgans, der „Arbeiter-Zeitung“, folgende Würdigung:

Der sozialdemokratische Gesamtparteitag, der heute seine Arbeiten beschloß, wird denkwürdig sein in der Geschichte unserer Partei. Man wird ihn werten nicht nur nach dem, was er geleistet, was er für die Zukunft des organisierten Proletariats bedeutet, sondern man wird an ihm auch das Werk der Vergangenheit messen. Wir haben uns heute ein neues Programm gegeben und dadurch einen Abschnitt in dem ununterbrochenen Flusse unserer eigenen Geschichte abgeschlossen. Man wird feststellen, welchen Weg das sozialdemokratische Proletariat Oesterreichs gegangen ist, was aus ihm geworden ist in der Epoche vom Hainfelder Programm 1888 bis zum Wiener Programm 1901. Und man wird sagen müssen: Die Sozialdemokraten in Oesterreich sind dieselben geblieben, und sie sind zugleich völlig andere geworden. Sie sind dieselben geblieben in ihren Grundanschauungen, das haben gerade die Erörterungen über die Revisión des Parteiprogramms gezeigt; sie sind dieselben geblieben in der unbeugsamen Energie ihres Willens, sie sind dieselben geblieben in der Klarheit des Bewußtseins, daß die Sozialdemokratie nicht mehr und nicht weniger ist als die Träger und Vollstrecker der geschichtlichen Mission des Proletariats, und daß sie eben darum der Anwalt, Schützer und Erzieher aller Schichten der Arbeiterschaft ist, ihr Führer in die Zukunft, ihr Helfer in der Gegenwart.

Die Sozialdemokraten sind aber völlig andere geworden seit Hainfeld. Denn damals waren sie eine kleine Schar verfolgter Männer und Frauen, eine Partei ohne Organisation, ohne Presse, ohne parlamentarische Vertretung. Die heute in Wien ihr neues Programm beschloßen, das waren die Vertrauensmänner einer weitverzweigten, starken und täglich wachsenden politischen und wirtschaftlichen Organisation, deren Presse allwöchentlich zu Millionen von arbeitenden Männern und Frauen spricht in allen Sprachen dieses Landes, das waren die erwählten und parlamentarischen Vertreter der stärksten politischen Partei in diesem Oesterreich. Die Geheften von damals, die das wehrlose Wild jedes Bezirkspolizisten und Justizmörders waren, sind heute zu einer Partei geworden, die zu respektieren man hat lernen müssen. Das österreichische Elend von der Arbeiterklasse fernzuhalten hat freilich keine menschliche Macht vermocht, aber den besondern Fluch, den damals die Unwissenheit, Beschränktheit und Brutalität der Herrschenden über die Arbeiter in diesem Staate verhängte, ihn hat die Sozialdemokratie zu bannen gewußt durch ihr unermüdliches Erziehungswork, das nicht minder wie nach unten nach oben gerichtet werden mußte.

Die Sozialdemokraten sind aber auch andere geworden, weil sie seit Hainfeld gelernt haben und geistig gewachsen sind. Wer die Verhandlungen dieses Parteitages verfolgt hat, wird von ihnen sagen müssen, daß sie als geistige Leistung nicht unwürdig zur Seite stehen den Verhandlungen unserer älteren Bruderparteien, und daß es in unserem Lande, wir sagen es mit eben so viel Bedauern als Stolz, keine einzige andere Partei giebt, die dieser Leistung auch nur entfernt fähig wäre. Das geistige Niveau der Arbeiterschaft Oesterreichs, ihr politischer Ernst, ihre Tüchtigkeit ist gestiegen seit Hainfeld, das ist vielleicht, was am meisten erfreut an diesem Parteitag. Wer täglich leidet unter dem Jammer der österreichischen Mißstände, wenn die österreichische Dummheit und Faulheit das Leben vergällt, wer oft verweist zu ertöteten meint im österreichischen Sumpfe, der mag auf diesen Arbeiter-Kongreß hinblicken als auf eine Hoffnung und eine Würdigung. Die Summe von Kraft und Intelligenz, die die Sozialdemokratie aus dieser armen, gedrückten, gequälten Arbeiterschaft zu entbinden gewußt hat, sie beweist, daß der beste Kern der Völker Oesterreichs gesund geblieben ist trotz aller Verwundungen, die an ihnen begangen wurden. Jede Hoffnung richtet sich auf in diesem Bilde. Trost, Stärkung und Erhebung quillt aus der Gewißheit, daß die Zukunft der Sozialdemokratie, der Partei der Klassenbewußten Arbeiter gehört. —

Politische Uebersicht.

Der glänzende Sieg

unserer Berliner Genossen wird von der gegnerischen Presse mit saurer Miene registriert. Die liberale Presse sucht durch möglichst wenig Aufhebens über die Sache hinwegzu-

kommen. Zur Vertuschung der kolossalen Niederlage führt sie mit besonderem Eifer die der Sozialdemokratie angeblich günstige Veränderung der Wahlkreiseinteilung und Verlegung einer beträchtlichen Menge mittlerer Steuerzahler in die zweite Wählerklasse gemäß der Wahlgesetznovelle an. Auch die „Berliner Neuesten Nachrichten“ gehen hiermit krebien. Sie fahren dann aber doch fort: „Auch sind die jüngsten Vorkommnisse zwischen der Krone und der Stadt Berlin verheißend ausgebeutet worden. Ohnedies ist besonders in den großen Städten von selbst mit einem weiteren Steigen des sozialdemokratischen Stromes zu rechnen; die Schwärmer, welche den Höhepunkt bereits überschritten sehen, werden durch die Thatsachen immer von neuem aus ihren Illusionen gerissen.“ Damit trifft das Scharfmacherblatt in der That den Nagel auf den Kopf.

Die „Kölnische Zeitung“ hat zwar einen Sieg der Sozialdemokratie „befürchtet“, aber er ist doch größer und entschiedener gewesen als ihre „Befürchtungen“. Sie schreibt unter Anführung der auch von uns gestern schon mitgeteilten Zahlen aus einzelnen Bezirken: „Ein radikaler Umschlag der Stimmen als in diesen Wahlbezirken kann gar nicht gedacht werden. Es ist richtig, daß die gestrigen Neuwahlen nicht mechanisch mit den vorhergehenden verglichen werden können, da die Wahlbezirke infolge von Neueinteilung und Vermehrung der Stimmbezirke eine Verschiebung erfahren haben, die mehrfach den Sozialdemokraten zu gute gekommen ist. Auf diese Weise allein ist das Anwachsen der Sozialdemokratie in diesen Berliner Wahlen aber nicht zu erklären. Daß alle Wähler, die sozialdemokratische Zettel in die Urne geworfen haben, auch wirkliche Sozialdemokraten sind, ist nicht anzunehmen, desto größer dürfte aber die Zahl der Mitläufer gewesen sein, die aus Verstimmung für den Kandidaten der schärfsten Tonart gestimmt haben.“

Man, wir sind mit dieser „Verstimmung“ vorläufig schon zufrieden, sie ist sicher ein energischer Schritt auf dem Wege zum Sozialismus.

Die konservativen Blätter verzeichnen mit einem nassen Auge den Fortschritt der Sozialdemokratie, mit einem heiteren den Rückgang des ihnen gleichfalls verhassten Liberalismus. So meint die „Deutsche Tageszeitung“: „Denn, man mag gegen sie haben, was man will, im Punkte der öffentlichen Moral haben die „Genossen“ im roten Hause die Manchesterleute noch immer beschämt; auch in der Intelligenz sind sie nicht selten voraus, wenn auch auf ihre Weise. Alles in allem ist das Ergebnis des gestrigen Tages also als ein Protest gegen die Mißwirtschaft in der Stadtverordnetenversammlung, und zwar als ein deutlicher Fingerzeig anzusehen. Ob der Wink erkannt und beherzigt werden wird? Daran ist nicht zu denken. Vorläufig haben „wir“ die erste und die zweite Klasse und somit die Majorität. Damit läßt sich gemächlich weiter machen. Anders wird es erst werden, wenn nach weitere „Fälle“ auch den freisinnigsten Leuten die Augen öffnen. Den Berliner Philistern müssen erst die Haare durch den Hut wachsen, ehe sie sich rühren.“

Die Parteipresse jubelt natürlich. Wir verzeichnen die Meinung unseres Dresdener Parteiorgans, das ganz ähnlich wie wir gestern urteilt: „Die Berliner Kommunalwahlen haben in diesem Jahre eine erhöhte politische Bedeutung: Sie sind der Meinungsäußerung des Volkes über die aufsehenerregenden Ereignisse der letzten Zeit, sie zeigen, wie das Volk über die Konflikte zwischen der Krone und der Stadt denkt. Die 28 Vertreter, die die Sozialdemokratie jetzt auf dem Berliner Rathhause hat, wissen hinter sich die überwältigende Mehrheit der hauptstädtischen Bevölkerung; und diese Mehrheit verlangt und erwartet von ihnen eine feste Vertretung der städtischen Rechte, Schutz der ohnehin allzusehr beschränkten Selbstverwaltung, eine fortschrittliche Gemeindepolitik, deren Grundzüge in dem sozialdemokratischen Programm vorgezeichnet sind. Den wackeren Berlinern unseren Glückwunsch!“ —

Li-Sung-Tschang.

Mit Li-Sung-Tschang ist der größte chinesische Staatsmann gestorben. Man hat ihn den „chinesischen Bismarck“ genannt, in gewisser Beziehung mit Recht. Denn wie sich Bismarck mit Hilfe seiner staatsmännischen Talente von einem kleinen verachteten Landadelmann zum mehrfachen Millionär heraufzuarbeiten verstanden hat, so hat auch Li-Sung-Tschang sich von einem armen Litteratensohn zum vielfachen Millionär aufgeschwungen. Auch die Skrupellosigkeit in der Wahl der politischen Mittel eignete beiden ebenso ähneln sie sich in einer gewissen unwürdigen Schamhaftigkeit.

Li-Sung-Tschang war am 14. Februar 1821 geboren. Als Feldherr und Staatsmann hat er zu wiederholten Malen auf die Entwicklung der chinesischen Verhältnisse einen entscheidenden Einfluß ausgeübt. Nachdem er 1853 mit Erfolg gegen die Taiping gekämpft hatte, war er in den 60er und 70er Jahren Statthalter verschiedener Provinzen, leitete 1883 die Unterhandlungen mit Frankreich vor dem Ausbruch des Krieges in Tongking und führte 1895 die Friedensverhandlungen nach dem für China unglücklichen Ausgange des Krieges mit Japan. Nach Peking als Reichszukler und erster Minister berufen, reiste er als Vertreter Chinas im Mai 1896 zur Krönung des Kaisers nach Rußland und unternahm von dort eine mehrere Monate währende Rundreise durch Europa und Nordamerika. Die Hauptprobe seines diplomatischen Geschickes legte er bei den Friedensverhandlungen ab, die er seit dem Ende vorigen Jahres mit dem Prinzen Tschin behufs Beilegung der ostasiatischen Wirren zu führen hatte. Der für China verhältnismäßig glimpfliche Ausgang des schwereren Konfliktes mit den Mächten ist in erster Linie das Werk Li-Sung-Tschangs.

Seine mehrmonatliche Reise durch Europa im Jahre 1896 gestaltete sich für ihn geradezu zu einem Triumphzug. Könige und Kaiser und abgeordnete Staatsgrößen wie Bismarck empfingen ihn feierlich und machten ihm die schwingendsten Ehrentitel und versicherten ihn und sein Volk der größten Sympathie. Der praktische Ausdruck dieser Sympathie wurde schon im nächsten Jahre durch die „Pachtung“ Kiautschou auf 99 Jahre geliefert. Industrielle und Kaufleute umschmeichelten damals den ostasiatischen Vizekönig in der Hoffnung auf die in China zu machenden Profite.

Als dann freilich Li-Sung-Tschang im nächsten Jahre die sonderbare Praxis dieser platonischen Liebeserklärungen erfahren mußte, wehrte er sich als patriotischer Chinese, der er nun einmal war, gegen diese sonderbaren Umarmungen. In ihm verkörperte sich alle die schlaue Methodik, mit der die chinesische Diplomatie die verbündeten Völker Europas, die weltwährende ihrer heiligsten Rechte“ auszuogen, zu blamierten Europäern machte. Und nunmehr war es mit der Lobhudelei Li-Sung-Tschangs aus. Er wurde ein beliebter Stoff für Parodieen: wenn sie zum Schluß ihrer Couplets die übliche Konzeption an den Varietepatriotismus machten, benutzten sie mit besonderer Vorliebe Li-Sung-Tschang als Abblendeplatte für unflätige Beschimpfungen.

Li-Sung-Tschang durfte mit gutem Gewissen einschlafen. Er hat seinem Lande viele und große Dienste geleistet, den größten erst vor wenigen Wochen mit der Fertigstellung des Friedensprotokolls. Und daß er es fertig gebracht hat, aus einem höchsten Litteratensohn zu einer politischen Autorität aufzusteigen, die Türken und Kulturvölker an der Nase herum zu ziehen wußte, macht seinen persönlichen Fähigkeiten alle Ehre. —

Der Sturm im Wasserglase beendet?

Die freikonservative „Post“ bringt heute die lakonische Meldung: „Der türkisch-französische Konflikt ist, wie uns seitens der hiesigen türkischen Botschaft mitgeteilt wird, nunmehr beigelegt.“

Daß es sich bei dem ganzen Konflikt um keine ernsthafte Aktion handelt, haben wir von vornherein betont, so daß die rasche „Beilegung“ nicht überraschen kann. Schon gestern abend konnte die „Frankf. Ztg.“ melden, daß der Sultan nachgebe. Am Mittwoch fandte der türkische Minister des Aeußeren, Tewfik Pascha, eine Note an die französische Botschaft nebst einer Anzahl monatlicher Trakten auf die Zollverwaltung; dieselben sind auf die französische Botschaft ausgestellt und beginnen vom 1. Dez. Der Betrag jeder Anweisung ist 25 000 türkische Pfund und das Ganze entspricht den gesamten für Lorando geltend gemachten Forderungen. Ferner benachrichtigte Tewfik Pascha den Botschaftsrat Vapst, daß der kaiserliche Herrscher, der den chaldäischen Patriarchen anerkennt, bereits erlassen sei, und die Anerkennung der anderen französischen Forderungen, die in der am Sonntag übergebenen Note gestellt wurden, auf gutem Wege sei. Es gilt aber für höchst zweifelhaft, ob Frankreich nunmehr der Lösung der Lorando-Angelegenheit zustimmt, ohne die volle Herstellung des französischen Prestiges in Syrien und Palästina wichtigen Ansprüche erhalten zu haben.

Nach einer Pariser Drahtung des „Bureau Gerold“ erklärte sich jedoch die Pforte bereit, Frankreich auch das Protektorat über die katholischen Schulen und wohlthätigen Anstalten in der Türkei zu überlassen; sie ist bereit, mit dem Van derienigen Schulen, welche die französische Regierung verlangt, vorzugehen, außerdem verpflichtet sie sich, diejenigen Schulen wieder zu erbauen, welche während der

1897 und 1898 zerstört worden sind; auch
gehört sie den Patriarchen Emanuel an.

Mit diesem Retau wird sich Frankreich ja wohl zufrieden
geben, so daß auch alle Beruhigungsnoten an die übrigen
Mächte damit hinfällig werden. Wie nämlich die „Nat.-Ztg.“
hört, sind noch gestern mehrere Mächte, darunter auch Deutsch-
land, in den Besitz amtlicher Erklärungen Frankreichs über
den Zweck der Flottenexpedition nach Ostafrika gelangt.
Diese Erklärungen bestärken in der Zuversicht, daß eine
dauernde Festsetzung auf Lesbos, die zu Kompensationsan-
sprüchen der anderen Mittelmeer-Mächte hätte Anlaß geben
können, nicht in Frage steht.

Warum Frankreich ein Interesse daran hat, den Konflikt
möglichst bald beizulegen, geht vielleicht zum Teil mit aus
einer Nachricht aus Marseille hervor, wonach 1000 Mann
Verstärkungstruppen in der nächsten Zeit nach Tonkin
abgehen, wo sich die Lage, angesichts des Aufstandes in
Laos bedeutend verschlimmert hat.

In London wächst vorläufig noch die Verunsicherung
Griechenlands. In Athen wird die Besatzung der Insel
Chios, nicht weit von den Dardanellen, gegenüber
der Insel Rhodos besetzt. England werde wahr-
scheinlich mit der Besetzung der Insel Lemnos antworten.
Vorläufig sei die kürzlich erfolgte Bildung eines Kreuzer-
geschwaders unter Prinz Ludwig von Vattenberg die un-
mittelbare Antwort Salisbury's auf die französischen und
angeblich russischen Pläne. Die meisten Kriegsschiffe der
englischen Mittelmeerflotte sind bereits im ägäischen Meere
verammelt und haben Befehl erhalten, vorläufig in Malta
zu bleiben.

Sie werden nicht in Tätigkeit treten. Frankreich hat
„Rache für Tschada“ genommen, es hat einen „glänzenden
Sieg“ über einen zwar kranken Mann erfochten und da-
mit ist dem französischen Prestigebedürfnis vorläufig Genüge
geschehen.

Deutschland.

Berlin, 8. November. Der Bundesrat hat, wie Graf
Boschowsky im „Reichsanzeiger“ bekannt giebt, beschlossen,
die Zulassung derjenigen Realgymnasial-Abi-
turienten, welche ihr medizinisches Studium
vor dem 1. Oktober d. J. begonnen haben, zur Ablegung der
ärztlichen Prüfung nach den bisherigen Vorschriften nicht
von der Ergänzung des Reifezeugnisses durch eine Nach-
prüfung im Lateinischen und Griechischen abhängig zu
machen.

— Auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen
wurde, wie man uns schreibt, der Bürgermeister von Cöna-
brück, Dr. Rißmüller.

— Die Gewährung von Darlehen für Ge-
werkschaften regelt ein am 31. Oktober ergangener
Ministerialerlaß, aus dem wir heute kurz das wichtigste mit-

teilen können. Die Darlehen sind für die Zwecke der
Gewerkschaften mit beschränkter Sachlichkeit, jedoch unter
Ausschluss von Kreditgenossenschaften, nämlich nur an Betriebs-
(Produktiv-)Genossenschaften zulässig. Die Gewährung kann mit
und ohne die Leistung einer Specialsicherheit erfolgen. Die
Bedingungen hierfür werden des näheren in dem Erlaß
angegeben.

— Die Kommission für Arbeiterstatistik,
an deren Spitze nach dem Ausscheiden des Präsidenten von
Bodde die Direktor Caspar getreten ist, hat sich aus
14 Mitgliedern zusammen, von denen 7 vom Bundesrat
und vom Reichstage gewählt werden. Von Reichstagsmit-
gliedern gehören der Kommission die Abg. Bauer-
meister, Arlt, Senf zu Herrnsheim, Sive,
Jacobsfötter, Letocha, Melkenhauer und
Schmidt-Gibbert an. Von den durch den Bundesrat
auszuwählenden Stellen ist aber auch nach der Wahl des Direk-
tors Caspar eine Stelle, und zwar die durch den Tod des
Direktors des Statistischen Amtes Dr. von Scheel erledigte,
noch unbesetzt. Man wird wohl in der Annahme nicht feh-
len, daß der Bundesrat sich mit einer Wahl für diese Stelle
nicht früher befassen wird, als bis eine Entscheidung über den
Nachfolger des Herrn von Scheel im Direktorium des kaiser-
lich Statistischen Amtes gefällt ist.

Das offizielle Mitteilungsblatt des Reichsstatistik-
amtes in London scheint unmittelbar bevorzustehen. In London
bezeichnet man als den Nachfolger des Grafen Goltz den
bisherigen Gesandten in Hamburg, Graf Wolff-Metter-
nich, der bereits früher Mitglied des Reichstagspersonals
in London war und jetzt während des Urlaubs des Grafen
Goltz dortselbst vertreten hat.

— Daß Lehrer im Besitz des Gemeindefürsorge-
rechts sind, auch wenn sie keine kommunalabgaben zahlen,
entschied in seiner letzten Sitzung unter Vorsitz des Präsi-
dents der Reichsversammlung v. Waldow der Reichsausschuß zu Königs-
berg i. Pr., nachdem vorher der Reichsausschuß sich im ent-
gegengesetzten Sinne ausgesprochen hatte.

— Die Quellverordnung des Kaisers vom
1. Januar 1897 beginnt: „Es will, daß Zweifelsmäßigen
Meiner Offiziere mehr als bisher vorgebeugt
wird. Die Anlässe sind von geringfügiger Natur, Privat-
freundlichkeiten und Beleidigungen, bei denen ein gütlicher
Ausgleich ohne Schädigung der Standesehre möglich ist.
Der Offizier muß es als Unrecht erkennen, die Ehre eines
anderen anzutasten. Soll er hiergegen in Uebereilung
oder Erregung gefehlt, so handelt er ritterlich, wenn er
an seinem Unrecht nicht festhält, sondern zu gütlichem
Ausgleich die Hand bietet. Nicht minder muß derjenige
dem eine Kränkung oder Beleidigung widerfahren ist, die zur
Berührung ansehnlicher Ehre annehmen, so vom Stand-
punkte und ohne Zinsen es zulassen.“ Gegen Miß-
achtung der Kaiser's. ihres obersten Ansehens, haben die
kaiserlichen Offiziere in Ansehung auf das schroffe verziehen.

Wenn irgend wo, so bemerkt mit Recht die „Germania“
dann in ihrer gerade in dem Falle, wo in sinnloser Trunken-
heit eine Beleidigung gefallen war, für die eine rüchhaltige
Ehrenklärung als Sühne zugesichert wurde, die zur Ver-
söhnung gebotene Hand auch angenommen werden, wie es
dem Geiste und dem Zweck der kaiserlichen Verordnung ent-
spricht. Es liegt hier ein ebenso offener als schreiender
Verstoß des anderen Duellegegners und des Ehrenrats gegen
die kaiserliche Verordnung vor, worüber zunächst die militä-
rischen Behörden, in einigen Wochen aber auch der Reichstag,
zu befinden haben werden.

— Der „Gazelle“-Prozess hat begonnen. Die
„Kriegerzeitung“ meldet vom 7. November: An Bord des
Linien Schiffes „Kaiser Wilhelm 2.“ hat heute unter Aus-
sicht der Öffentlichkeit die kriegsgerichtliche
Verhandlung wegen der Vorgänge auf dem kleinen Kreuzer
„Gazelle“ begonnen. Die Anklage richtet sich in erster Linie
gegen den Obermatrosen Weiß, der aus der Garnison-Arrest-
anstalt an Bord gebracht ist, dann gegen den Obermatrosen
Gonz, den Matrosen Broger und gegen den Wachmeistermaat
Stünze. — Gründe für den Ausschluß der Öffentlichkeit wer-
den nicht angegeben.

— Die Waffen schärfen! Diese Losung giebt das
führende Centrumsblatt am Rhein, die „Rheinische Volks-
zeitung“ für seine Parteigenossen aus. Mitte 1903 laufe
das Mandat der jetzigen Abgeordneten ab, und eine vor-
zeitige Auflösung liege, wenn sie auch keinen hohen Grad von
Wahrscheinlichkeit habe, immerhin im Bereiche der Möglichkeit.
Im Hinblick hierauf sei es notwendig, die Wähler mit den modern-
sten und besten Waffen auszurüsten. Die Waffen der Wählerschaft
seien unklar und unorganisiert, die der Führer ein starker
Wahlfonds. „Jede Feuerwehr veranstaltet von Zeit zu Zeit
Geräteübungen, welche den Übungen vorangehen müssen:
eine solche allgemeine „Geräteübung“ ist für
unsere Partei ebenfalls erforderlich, dieser müssen dann die
„Übungen“: Versammlungen und Besprechungen für größere
und kleinere Bezirke, folgen, um die gesamte Wählerschaft
zur rechten Zeit mit den Geisteswaffen auszurüsten, deren
sie nach den Anforderungen der Zeitverhältnisse bedarf.“ —
Kein übler Vergleich! Das Centrum ist in der That eine
Feuerwehr, die überall dort, wo das Feuer der Be-
geistigung und das Licht der Aufklärung zu leuchten beginnt,
mit Völkern herbeieilt. Im übrigen haben auch unsere
Wähler Ursache, die Mahnung auf Vorbereitung des näher
rückenden Wahlkampfes zu beherzigen.

Bunzlau, 7. November. Bei der hiesigen Stadt-
verordnetenwahl wurden sämtliche vier Sozial-
demokraten zufolge der „Bresl. Ztg.“ in der dritten
Abteilung erstmalig zu Stadtverordneten gewählt.

Stuttgart, 7. November. Vor dem hiesigen Land-
gericht wurde heute gegen den Genossen Gehmann wegen
Beleidigung des ostasiatischen Expeditionss-

trafe von 200 Mark.

Ausland.

Frankreich.

Zum Generalfreik der Bergarbeiter. — Interpr. Aktion
in Frankreich. — Von Millerand.

In St. Etienne ging man, wie bekannt, mit dem Be-
schluß auseinander, den Generalfreik zu vertagen und zu-
nächst nochmals eine klare und deutliche Antwort bezüglich
der Forderungen der Bergleute vom Ministerpräsidenten
Waldeck-Rousseau zu verlangen. Diese ist beim General-
sekretär Cotte eingegangen und ist zur Zeit den Provinzial-
komitees zur Begutachtung unterbreitet. Die Föderativ-
komitees bringen wieder die Forderungen vor, ob die Ant-
wort als befriedigend, der Generalfreik somit zu unterlassen
sei. Die Föderation des Nordens hat die Umfrage beendet;
die Antwort Waldeck-Rousseaus ist als befriedigend nicht an-
erkannt worden, und es ist der formelle Beschluß gefaßt, daß
die Bergleute des Nord-Departements in den Streik ein-
treten, sobald derselbe allgemein beschlossen und die Berg-
leute der übrigen Bezirke die Arbeit verlassen.

Nach dem Bericht der Verwaltung für die indirekten
Steuern waren Ende September d. J. in Frankreich 149
Rudersfabriken in Tätigkeit gegen 194 im gleichen Monat
des Vorjahres. Die Zuckerverproduktion ist zurückgegangen; sie
betrug im letzten Jahre 235 800 Tonnen gegen 259 687
Tonnen im Jahre 1900.

Der deutsche Botschafter in Paris Fürst Radolin sprach
dem Handelsminister Millerand im allerhöchsten Auftrage
die Erkenntlichkeit Sr. Maj. des Kaisers aus
für die künstlerisch vollendete, kostbare Erinnerungs-
plakette, die Millerand Sr. Majestät durch
den Botschafter Marquis de Noailles hat überreichen
lassen, um seinen Dank abzugeben für die besondere persön-
liche Förderung, welche der Kaiser durch Ueberweisung von
Auszeichnungen aus seinen Privatsammlungen der Pariser
Weltausstellung angedeihen ließ. Millerand gab
seiner Freude über die kaiserliche Aufmerksamkeit her-
vorhellen Ausdruck.

Der „Matin“ berichtet, Millerand habe die Absicht, in
den Vereinigten Staaten eine französische
Schule zum Studium der Industrie dieses Landes zu
gründen. Als Sitz der Schule, worin die besten Köpfe
der verschiedenen französischen technischen Hochschulen gelehrt
werden sollen, ist New-York oder Chicago angedacht. Zur
Gründung des Planes hat Millerand eine besondere Kommit-
tee ernannt.

Italien.

Kommunalwahlen.

Die Sozialdemokratische Partei hat in
großer Energie und mit großer Eifer an den
Wahlkampf zu den Kommunalwahlen eingetreten. Die Ver-

sammlung, welche die Wahlkampagne eröffnete und in der
Leone und Dr. Labriola als Redner auftraten, war von
4000 Personen besucht. Die Redner gingen selbstverständlich
auf die neapolitanischen Skandale ein und unterzogen die
ganze Kommunalverwaltung einer vernichtenden Kritik. Es
wurde eine Resolution angenommen, in welcher verlangt
wird, daß die Untersuchung auf die ganze Provinzialver-
waltung ausgedehnt werde. Die sozialistische Partei stellt
insgesamt 12 Kandidaten auf.

Südafrika.

Repressalien der Buren.

Wie die „Agence Paris Nouvelle“ mitteilt, soll der
Buren general Votha auf die bekannte Proklamation Rit-
chener's die Antwort erteilt haben, daß vom 15. September
ab Ritchener selbst, sein Generalstab und die Offiziere außer-
halb des südafrikanischen Gesetzes stünden und daß alle be-
waffnete Engländer, die den Buren in die Hände fallen,
erschossen werden sollen. — Diese angebliche Proklamation
Vothas scheint wenig glaubwürdig, denn es ist von dergleichen
Repressalien bisher nichts bekannt geworden; angesichts der
Genetarbeit Ritchener's wäre es allerdings nicht verwunder-
lich, wenn die Buren schließlich dazu gelangten, derartige
Gegenmaßregeln zu ergreifen.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Metallarbeiter.

In nachbenannten Orten bestehen
zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern Differenzen.
Es haben sich darum auf dem hiesigen Bureau des Metall-
arbeiter-Verbandes zu melden und Erfindungen einzu-
reichen: Wandagisten bei eventuellen Arbeitsangeboten
nach Berlin, Feilenhauer nach Breslau,
Feingoldschläger nach Dresden, Leipzig
Nürnberg, Schwabach, Former nach Mül-
heim und Worms, Gelbgießer und Gürtler
nach Breslau, Klempner nach Düsseldorf,
Kupferschmiede nach Düsseldorf, Metall-
drücker nach Düsseldorf, Schleifer nach Bel-
bert, Schlossbauer nach Belbert, Silber-
schläger nach Schwabach.

Streikposten mit Musik.

In Blackburn, England, standen vor kurzem 5 Streik-
jünger vor Gericht; sie sollten in der Nähe einer Weberlei,
in der gestreikt wurde, Streikposten gestanden und dabei einen
Bladleg (Schwarzbein-Streikbrecher) bedroht haben. Die
Angeklagten behaupteten, nur Musik gemacht zu haben; sie
bildeten eine Musikbande. In der Verhandlung wurde fest-
gestellt, daß es häufig vorkomme, daß Gewerkschaften Musik-
banden als Streikposten engagierten. Der Direktor der
betreffenden Fabrik sagte aus, daß die Arbeiter sich vor den
Streikposten fürchteten, noch mehr aber, wenn eine Musik-
bande aufmarschieren würde, als wenn sie nur auf dem
Streikposten aufmarschieren würden.

Mark bekämen, und so wurde angenommen, daß es sich auch
hier um Streikposten handele, und wurden dieselben wegen
Bedrohung zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Soziales.

Ueber die Mißernte in einigen Teilen Rus-
lands. Die amtlichen russischen Nachrichten lassen erkennen,
daß die aus der diesjährigen Mißernte entstandene Not-
lage einen größeren Umfang anzunehmen droht, als
die russische Regierung ursprünglich vermutete. Zu den zwölf
der Volksernährung bedürftigen Gouvernements, die bisher
bekannt waren, sind noch fünf weitere (Lambow, Orel, To-
bol'sk, Tomsk, Xenisek) und drei Gebiete (das Donische,
das Amolinsk- und Senipalatinsk-Gebiet) hinzugekommen.
Eine Erhöhung des Verpflegungskapitals um die Summe
von 14 Millionen Rubel ist schon bewirkt worden. Im west-
lichen Sibirien hat die bereits das zweite Jahr währende
Getreide- und Grasfütter-Mißeernte eine eigentümliche Er-
scheinung in der Rückkehr von Personen, welche aus Rußland
dahin übergesiedelt waren, hervorgerufen. Nach amtlichen
Nachrichten sind vom 14. Januar bis 7. 20. September
dieses Jahres 77 774 Personen von Rußland nach Sibirien
übergesiedelt, und 19 728 oder 25 Prozent von Sibirien nach
Rußland wieder zurückgekehrt. Von diesen letzteren kamen
etwa 16 000 aus den von der Mißernte betroffenen Ge-
bieten. Außer der Mißernte soll auf die vergrößerte Rück-
wanderung der Umstand von Einfluß gewesen sein, daß in-
folge der Verringerung der vorhandenen Steppenländereten
die Einwanderer gegenwärtig hauptsächlich in den Wald-
gebieten angesiedelt werden, wo die Urbarmachung des an-
gewiesenen Landes große Anstrengungen und Ausgaben er-
fordert.

Kleine Chronik.

Ein schwerer Unglücksfall im Kieler
Kriegshafen,

bei dem leider auch ein Menschenleben zu beklagen ist, wird
wie folgt gemeldet: An Bord des im Kriegshafen an Boje 9
liegenden Linien Schiffes „Kaiser Barbarossa“ stürzte am
Donnerstag infolge Brechens eines Heiztaues die Dampf-
maschine ins Wasser und sank. Der Torpedo-Ober-
matrose Kraits ertrank. Die übrigen Leute konnten mit
Hilfe der Offiziere Korvettenkapitän von Leebow, Kapitän-
lieutenant Meurer und Lieutenant von Anorr, die sofort
nachsprangen, gerettet werden.

Die Hauptverhandlung

gegen den Raubmörder Neißel, über dessen verbrecherische
Thätigkeit wir mehrfach berichteten, ist nunmehr definitiv
auf den 14. d. M. vor dem Schwurgericht in Augsburg fest-
gesetzt worden. Die Verhandlung wird drei Tage in Anspruch
nehmen. Die Anklage lautet auf zwei Verbrechen des Mordes
und drei Verbrechen des Totschlags.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 8. November 1901.

Zu den Gewerbegerichtsbeisitzerwahlen.
Nächstehend bringen wir die vom Kartellvorstand abgeänderte Liste der Kandidaten zu den Gewerbegerichtsbeisitzer-Wahlen (Arbeitnehmer) zur Veröffentlichung:

Magdeburg-Altkadt (33 Personen): Gustav Zobel, Schriftfeger; Reinhold Herwig, Schriftfeger; Albert Gorgas, Asphaltteur; August Ernst, Drechsler; Hermann Bachmann, Tischler; Eduard Fajfel, Sattler; Gustav Kabeitz, Handschuhmacher; Wilhelm Müdiger, Arbeiter; Emil Serkowski, Weißgerber; Gustav Winter, Graveur; Hermann Pollen, Schlosser; Rudolf Röhr, Arbeiter; Heinrich Künze, Klempner; Johann Roof, Cigarrenmacher; Franz Nisse, Arbeiter; Ernst Pulmer, Maler; Heinrich Heß, Schneider; Paul Lehmann, Schneider; Hermann Schröder, (Schuh)-Berichter; Rudolf Herzberg, Buchbinder; Friedrich Bernicke, Steinbruder; Wilhelm Lüthmann, Mohrleger; Karl Krndt, Goldarbeiter; David Müller, Arbeiter; Franz Peter, Arbeiter; Emil Schulz, Arbeiter; Karl Kammeier, Maler; Karl Kellner, Maler; Karl Kuschke, Maler; Theodor Schöne, Maler; Karl Busch, Maler; Ernst Mahn, Zimmerer; Wilhelm Hoppe, Zimmerer.

Sudenburg (8 Personen): Hermann Gasse, Töpfer; Karl Fabner, Keramiker; Robert Meichert, Dreher; August Klügge, Dreher; Wilhelm Zeising, Schmied; Gustav Mezas, Hobler; Ernst Sanftleben, Tischler; Karl Schumann, Arbeiter.

Neustadt (12 Personen): Hermann Wiesede, Schmied; Karl Hoffmann, Schlosser; Gustav Rieweg, Schlosser; Karl Diegel, Arbeiter; Louis Herz, Schlosser; Christian Dressel, Wächter; Otto Hoffmann, Arbeiter; Adolf Decker, Sagenarbeiter; Wilhelm Wötcher, Handelsreisender; August Lagauer, Arbeiter; August Schmeier, Kupferhändler; Gustav Keil, Buchbinder.

Buckau (7 Personen): Robert Niemann, Arbeiter; Paul Rudolf Töpfer; Fritz Meyer, Porzellanbrenner; Heinrich Busch, Arbeiter; Adolf Andree, Dreher; Louis Neuhaus, Dreher; Heinrich Thiem, Sattler.

Die Anmeldung der Arbeiter zur Krankenkasse wird nicht selten von Arbeitgebern verweigert. Von welchen unangenehmen Folgen solche Nachlässigkeit unter Umständen sein kann, zeigt folgender Vorfall. In einer Gemeinde des Kreises Gronau hatte ein Arbeitgeber unterlassen, einen der bei ihm beschäftigten Arbeiter zur Krankenkasse anzumelden. Diesen Arbeiter erkrankte nun im Winter bei strenger Kälte die Niere, und bis heute ist derselbe noch nicht arbeitsfähig. Die Krankenkasse am Wohnort des Arbeitgebers war nun verpflichtet, während der ersten 13 Wochen dem Kranken die ihm zukommende Unterstützung zu teil werden zu lassen, war aber auch berechtigt, da der Arbeiter nicht zur Krankenkasse angemeldet war, vom Arbeitgeber die sämtlichen veranlassenden Kosten wieder einzuziehen. Der nachlässige Arbeitgeber mußte ungefähr 80 Mark Krankengeld, 50 Mark für Arzneikosten und etwa 200 Mark für ärztliche Bemühungen der Kasse zurückschaffen.

Die Bezahlung der Steuern für das Vierteljahr Oktober-Dezember läuft mit dem 15. d. M. ab. Nach diesem Termin muß die übliche Gebühr für den Mahnzettel entrichtet werden.

Ueber die Gefährlichkeit der Schultinte hat die Regierung in Minden einen Erlaß ergehen lassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß, wie durch bakteriologische Untersuchungen festgestellt ist, sich in den meisten Tinten, besonders wenn sie nach dem Gebrauch nicht sofort wieder zugegeben werden, Schimmelpilze und gesundheitschädliche Bakterien entwickeln, und die ständer vor der üblichen Angewohnheit, Federn in den Mund zu nehmen oder Tintenflöze „abzulecken“, gewarnt werden.

Zur Warnung. Man schreibt uns: „Allen Besuchern hiesiger Badeanstalten möge nachstehender außergewöhnliche Vorfall zur Warnung dienen, welcher zwei hiesige alleinlebende Handwerksgehilfen betroffen hat, und durch welchen sie in einen nicht gerade beneidenswerten Zustand verriet worden sind. Beide gingen mit noch zwei Kollegen am Sonnabend, den 26. Oktober, zur Badenankt Wilhelmstadt. Da Warnungstafeln, die Wertgegenstände abzugeben, nicht genügend vorhanden waren, so hingen selbige, im Glauben, daß genügende Aufsicht vorhanden sei, ihre Kleidung in den Garderobenraum. Nach kurzem Aufenthalt im Bade bemerkten die Gäste, daß Geldbeträge von 33 und 19 Mark aus ihren Sachen gestohlen waren. Der Bademeister, darauf aufmerksam gemacht, erwiderte: „Solche Zustände herrschen jeden Sonnabend!“ Es wäre am Platze, daß die Direktion Abhilfe schafft.“ — Wir sind der Meinung, daß es den angestellten Bademeistern unmöglich ist, bei dem an den Sonnabenden herrschenden Andrang zu den billigen Bädern die notwendige Aufsicht üben zu können, so daß dieselben kein Vorwurf treffen kann, der ihnen — wie ersichtlich — auch nicht gemacht wird. Die Direktion könnte sehr leicht für bessere Aufsicht an solchen Tagen Sorge tragen. Die entstehenden Kosten können hier, wo es sich um die Sicherheit der Badegäste handelt, gewiß nicht in Betracht kommen.

Gestohlene Gegenstände. Nach den amtlichen Nachrichten des königlichen Polizei-Präsidenten zu Magdeburg wurden hier selbst gestohlen: Innerhalb der letzten sechs

Wochen: Fahrrad „Clasß Pfeil“ mit grünem Rahmen; am 30. September: ein Sack enthaltend braun und weiß karierte Weste, 3/4 Meter dunkelblauen Tuchstoff, 1/2 Meter Cheviotstoff, 3/4 Meter schwarz und weiß karierten Stoff, 1/2 Meter grün karierten Stoff, dunkelblauen Stoff von zwei getrennten Frauenkleidern; in der Nacht zum 25. Oktober: Herren-Nickel-Schlüsselbund; am 28. Oktober: silberne Herren-Memontoiruhr mit Goldrand nebst Nickelkette, schmales Deckbett mit blasser, rosafarbener Innseite und klein rot und weiß kariertem Bezug; am 2. November: goldene Herren-Memontoiruhr mit Doppeltapfel, Nr. 34 171, auf der Rückseite das Monogramm W. L., nebst goldener Kette und am 27. Oktober verkoren: goldene Damen-Memontoiruhr Nr. 36 017, nebst goldener langer Kette. — Es wird erucht, die Gegenstände anzuhalten und der hiesigen Kriminalpolizei, Neue Ulrichstraße 2, Zimmer Nr. 3, Mitteilung zu machen.

Von einem eigenartigen Malheur wurde am Donnerstagabend gegen 6 1/2 Uhr der Bote eines hiesigen Geschäfts betroffen, als er von der Post kommend, mit einer großen Mappe voll Briefschaften an der Ecke des Breitenweges und der Schönebeckstraße stolperte, wobei die ganze Kollektion Briefe, circa 100 Stück, in den zur Zeit dort lagernden Schlamm zu liegen kamen. Unter Beihilfe von Postanten wurden die Briefe so vorsichtig wie möglich aus dem Straßenschlamm aufgehoben, und nach einer provisorischen Reinigung mit dem Rockärmel der fahrlässigen Mappe wieder einverleibt.

Festgenommen wurde am Mittwoch von der hiesigen Kriminalpolizei der schon lange gesuchte Rutscher Kehler aus Hertigswalde bei Bauen. Eine Menge Uhren und andere aus diversen Diebstählen herrührende Sachen wurden bei ihm vorgefunden. K., der erst im Juni d. J. aus dem Zuchthaus entlassen worden ist, wird von Berlin aus bereits wieder flüchtig verfolgt. Er erscheint dringend verdächtig, eine große Anzahl der in letzter Zeit in der Umgebung von Magdeburg vorgekommenen Einbruchsdiebstähle ausgeführt zu haben. So weit bekannt, ist K. in letzter Zeit in Diesdorf, Sernsdorf, Seyrothsberge, Redlitz, Königsborn, Güls und Wenz gewesen. Kehler ist 28 Jahre alt, hat ein längliches Gesicht, hellblonden Schnurrbart und spricht sächsischen Dialekt. Er trägt schwarzes Schlapphut und grünes Jackett. Die hiesige Kriminalpolizei nimmt Mitteilungen von etwa Beschädigten entgegen.

Frühstücksmarder haben schon wiederholt das Haus Charlottenstraße 22 mit ihrem wertvollen „Besuch“ beehrt und die Frühstücksbentel mit Inhalt gestohlen. Darum Vorsicht! — Auch in der Zimmermannstraße, Wilhelmstadt, treibt seit einigen Tagen ein Frühstücksmarder sein Wejen. Bald ist es das Haus Nr. 5, bald Nr. 6, und am Donnerstag das Haus Nr. 8, wo von einigen Thüren die Frühstücksbentel mit Inhalt verschwunden sind.

Durchgegangen ist am Donnerstag morgen am Elbbahnhof das Pferd der Firma Schubert u. Siebeck. Das schon gewordene Tier raste mit dem Wagen geradewegs auf einen dort haltenden Wagen der Firma Meier u. Treichel los, wobei durch den Zusammenstoß die Schere des Schubert'schen Wagens zerbrochen wurde und der Kutscher einen schweren Schlag vor die Brust erhielt. Es hätte nicht viel gefehlt, so hätte der Durchgänger eines der Meier u. Treichel'schen Pferde mit der Wagenschere durchbohrt. Da es das selbe Pferd ist, welches vor einigen Tagen in der Neustadt einem Fischwarenladen einen Besuch abstattete, so ist dem Besitzer anzurathen, daß er seiner freizeitlebenden Postulante ein wenig ihre umstürzlerischen Gelüste anstreibt.

Ein Pferd gestürzt. Am Donnerstag nachmittags 2 Uhr wurde vom Hause Liebererstraße 30 ein Kommando der Feuerwehr zwecks Hilfeleistung gebeten. Dortselbst war ein Pferd gestürzt, welches trotz aller Anstrengungen nicht wieder auf die Beine gebracht werden konnte. Ein Kommando der Neustädter Wache richtete das Tier schließlich wieder auf.

Aus dem Bureau des Stadt-Theaters wird uns geschrieben: Ein unsern Magdeburger Opernfreunden besonders lieber Gast, Fräulein Anna Tzebel vom Hoftheater in Weimar wird zu einem kurzen Besuch in unserm Stadttheater einkehren und zwar Sonntag, den 10., an welchem Abend sie die Titelrolle in Bizets „Carmen“ singen wird. In der heutigen Aufführung von „Troubadour“ wird Herr Melms zum erstenmal in Magdeburg den Luna singen und dürfte es interessieren, daß dies dieselbe Partie ist, nach welcher er bei seinem Engagementsspiel im Münchener Hoftheater engagiert worden. In dem morgigen Abschiedsspiel unseres Paul Busch werden in der Neuaufführung von „Hans Heiling“ neben dem Gast, welcher die Titelrolle singt, die Damen Doffow, v. Tergow, Müller und die Herren Fidebrandt, Karhoff und Kays thätig sein. Dirigent ist Kapellmeister Winkelmann. Die Zusatzenangabe lautet: Opernregisseur Schmidt. Zum ersten Mal als Nachmittagsvorstellung wird nächsten Sonntag Björnsons „Ueber unsre Kraft“ I. Teil aufgeführt. „Die rote Robe“, ein aus dem Französischen über- setztes packendes realistisches Schauspiel ist zur Aufführung erworben worden.

Gemeinde-Zeitung.

Aus dem Stadtvorordneten-Sitzungssaale.

Magdeburg, 7. November 1901.

Die Sitzung wird um 4.20 Uhr eröffnet. Es gelangt eine Einladung zur Besichtigung der Lungenheilstätte Vogelsang bei Gommern zur Verlesung. In die Tagesordnung eintretend, erfolgt zunächst die Einführung und Vereidigung des Kaufmanns Herrn Gustav Neuschäfer in sein Amt als unbesoldeter Stadtrat. Es folgen kleinere Vorlagen.

Verschiedene Titel des Kammerei-Haushaltsplanes für 1900 sind im insgesamt 234 698,15 Mark überschritten worden.

Stadtv. Janke wünscht, daß auch bei kleineren Ueberschreitungen eine strengere Praxis gehandhabt werde. — Oberbürgermeister Schneider entgegnet, daß bereits an alle unsere städtischen Verwaltungsstellen die Anweisung ergangen sei, von jeder Ueberschreitung sofort Anzeige zu erstatten. Es entspreche dadurch allerdings eine ziemlich umfangreiche Arbeit, aber sie werde gern übernommen, denn die Maßnahme sei als zweckmäßig erkannt worden.

Weitere Monias werden noch erhoben von den Stadtv. Danckworth, Demar, Jaensch und Gärtner. Letzterer erkundigt sich u. a., ob die Angelegenheit der Feuerwehrente contra Stadt ihre Erledigung gefunden habe. Magistratsseitig wird die Frage bejaht. Zur Annahme kommt ein Antrag Demar, in der Uebersicht allen Mehrausgaben auch die Mehreinnahmen gegenüber zu stellen. Nachdem noch einige weitere unwesentliche Vorlagen ihre Erledigung durch Genehmigung gefunden, steht zur Beratung der Bericht des Ausschusses über die Vorlage betreffend Abschluß eines Vertrages mit den

10 Mitglieder Kirchen-Gemeinden

behuß gütlicher Beilegung von Differenzen in Folge Erlasses der neuen Begräbnisordnung vom 20. August 1898.

Stadtv. Haupt beantragt, daß in der Angelegenheit interessierte Personen an der Verhandlung nicht teilnehmen dürfen. — Stadtv. Dr. Stern: Er gehe wohl nicht fehl in der Annahme, daß Stadtv. Haupt die Mitglieder der Gemeindefürsorge im Auge habe. Da die Vorlage voraussichtlich doch angenommen werde, so habe der Ausschuss, in welchem diese Frage auch schon erörtert sei, sich auf den Standpunkt gestellt, es dem Takt der einzelnen in Betracht kommenden Herren zu überlassen, sich zu beteiligen oder nicht. Hatte Stadtv. Haupt jedoch seinen Antrag aufrecht (Haupt bejaht), dann beantrage er, die Rechtsfrage dem Rechtsausschuss zu überweisen und die materielle Beratung auszusetzen. — Stadtv. Jaensch ist gegenwärtiger Meinung, man solle ruhig beraten. Die Gemeindefürsorge dürften natürlich nicht an der Beratung teilnehmen. Es sei nicht der Mühe wert, die Angelegenheit — wie die Dinge liegen — durch die erhöhten Rechtsbedenken zu beeinflussen. — Oberbürgermeister Schneider empfiehlt ebenfalls die ganze Sache auf sich beruhen zu lassen, jedoch bei Annahme des Antrags Haupt Beratung im Rechtsausschuss. — Stadtv. Haupt erklärt, auf seinem Antrag zu beharren. Dessen gestanden wäre es ihm aber auch lieb, wenn die Vorlage falle. Außerdem bemängelt Redner, daß es den Mitgliedern des Kollegiums unmöglich gewesen sei, Einblick zu gewinnen in das der Kommission gedruckt vorgelegene Aktenmaterial, um sich ein Urteil bilden zu können. Es sei dies jedenfalls sehr leicht zu ermöglichen gewesen. — Oberbürgermeister Schneider: Schließe die Verhandlung dieser Auffassung des Stadtv. Haupt an, daß jedem Stadtvorordneten jeder Zeit Einsicht in Aktenmaterial zu gewähren sei, so werde ein Zustand Maß greifen, der jeder Beschreibung Hohn spreche. Wo sollte es hinführen, wenn jedem Stadtvorordneten unbeschränktes Einsichtsrecht in die Akten gewährt werde. Man könne doch nicht Subalternbeamten, die sich der Tragweite der Bedeutung solchen Materials nicht bewußt seien, solches anvertrauen. — Stadtv. Stern sieht keine Bedenken, den Mitgliedern des Kollegiums Einsicht in das der Kommission vorgelegene Material zu gestatten. An der weiteren Debatte beteiligen sich die Stadtv. Demar und Haupt, sowie Oberbürgermeister Schneider. Es ergibt sich, daß letzterer den Stadtv. Haupt mißverstanden habe. Schließlich wird die Vorlage verlegt und die Rechtsfrage dem Rechtsausschuss überwiesen, zu dessen Verhandlungen Stadtv. Haupt zugezogen werden wird. Ein Antrag Haupt, dem Stadtvorordneten-Kollegium das der Kommission vorgelegene Material zugänglich zu machen, wird ebenfalls der Kommission überwiesen.

Als Beisitzer und Stellvertreter für den Wahlvorstand zu der am 26. November d. J. von den Gemeindefürsorgern der 2. Abteilung des Stadtteils Buckau vorzunehmenden Ergänzungswahl von zwei Stadtvorordneten werden gewählt die Stadtv. Grape, Jörnig, Gärtner und Demar.

Die Gründung der Stelle eines Heizungsingenieurs und Einstellung eines Gehalts hierfür bis zu 3000 Mark jährlich in den Kammerei-Haushaltsplan giebt Anlaß zu längerer Debatte, an welcher sich neben dem Berichterstatter Stadtv. Pape beteiligen die Stadtv. Danckworth, Drenkmann, Gärtner, Haese, Schneider und Demar, sowie Stadtrat Klinghardt und Oberbürgermeister Schneider. Der Vorlage wird mit großer Mehrheit zugestimmt. — Stadtv. Haese giebt Kenntnis von dem Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 27. September 1901, betreffend die Tischler- und Tischlerlehrlings-Schule, wonach dieser Schule eine Unterstützung nicht mehr gewährt werden kann.

Zur Beschaffung der Ausstattungsgegenstände für den

Neubau des König Wilhelm-Gymnasiums in der Falkenbergstraße werden 38 600 Mark gefordert. Der Schul-Ausschuss beantragt, die Stadtvorordnetenversammlung wolle 1. in Berücksichtigung der in der Deputation I erhobenen Bedenken gegen Verwendung von Kiefernholz zu Signalmöbeln, auch in Ansehung des Umfanges, daß die veranschlagte Summe ausreichen wird, beschließen, daß Kiefernholz bei Signalmöbeln und Schreibpulten, soweit dieselben vorgesehen sind, nicht zur Verwendung gelange; ferner wolle die Stadtvorordneten-Versammlung beschließen: 2. daß für die Aula eine Orgel beschafft wird, 3. in allen anderen Punkten der Vorlage zuzustimmen.

Stadtv. Köhler empfiehlt die Annahme der Vorlage mit vorstehenden Änderungen. — Stadtv. Haupt hat Bedenken gegen die Anschaffung einer Orgel für die Aula. Er könne die Frage der Notwendigkeit der Anschaffung der Orgel als Legitimität nicht bejahen. Es sei ihm bekannt geworden, daß die ganze Schule morgens in der Aula Religionsunterricht halte, entgegen den Gesetzen in den Bürger- und Volksschulen. Es werde stets so viel auf das Sparen geachtet, hier biete sich Gelegenheit 5000 Mark zu sparen, er und seine Freunde würden sie ergreifen. — Nachdem Stadtv. Dupont sich in längerer Ausführungen über Wert und Unwert von Kiefern-, Eichen- und sonstigem Holz ergangen, nimmt Stadtv. Blatz das Wort, um zunächst ebenfalls über die Güte von Kiefernholz zu sprechen. Ueber die Benutzung der Aula zu allgemeinen Andachten könne man verschiedener Meinung sein. Die Orgel sei notwendig bei religiösen Andachten wie bei patriotischen Feiern. Derartige Anlässe stünden auf das kindliche Gemüt einen ganz anderen Einfluß, sobald die Orgel mitwirke. — Stadtv. Jaensch verweist darauf, daß schon vor 52 Jahren, als hier die zweite Bürgerschule gegründet wurde, eine Orgel angeschafft worden sei, es sich also nicht um ein Novum handle.

Stadtv. Haupt legt dar, daß vom pädagogischen Standpunkt aus, die Anschaffung der Orgel nicht zu rechtfertigen sei und auch nicht gerechtfertigt werden könne. Wenn behauptet werde, daß eine Orgel erforderlich sei für die Bildung des Gemüts, so müsse doch auch in jeder Volksschule eine solche Auffstellung finden, denn es sei doch wohl Thatsache, daß die Volksschulen den höheren Schulen in punkto Religiosität und Patriotismus nicht nachstehe. Wäre die Orgel wirklich auf das Gemüt, so sei behauptet, daß nicht in der Schule des Herrn Jaensch sich eine Orgel befand. (Es erfolgt der Zusatz, daß in der zweiten Bürgerschule zu Jaensch's Zeiten ja eine vorhanden war.) Dann sei das der beste Beweis, daß die Orgel nicht immer auf das Gemüt wirke. (Große Heiterkeit.)

An der weiteren Debatte beteiligen sich Schulrat Blatz und Stadtv. Köhler, worauf es zu einer heftigen Kontroverse zwischen den Stadtv. Jaensch und Haupt kommt. Schließlich wird die Anschaffung der Orgel mit großer Mehrheit beschlossen und die Vorlage genehmigt. Ueber die Eingabe der Firma Braune u. Stegelmüller und noch 16 weiterer Magdeburger Expeditionen, Schiffahrts- und

Großhandlungs-Firmen, betreffend Besuch um Einräumung billigerer Speiseküche für den

Ausschlag und für die Lagerung von Äpfeln auf dem hiesigen Saft

an die hiesigen Firmen, sowie Zulassung der eigenen Leute der hiesigen Firmen bei den Ausschlagsarbeiten gegen Erhaltung des Uebergelbes von 1 Pfg. für 100 Kilo, berichtet für den Eingaben-Ausschlag Stadlv. K a s t a c h.

Die Eingabe ist in der vorgelieferten Nummer unserer Zeitung zum Abdruck gelangt. Der Eingaben-Ausschlag beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Es wird Besprechung beschlossen. — Stadlv. S t e r n beantragt Ueberweisung an einen Ausschlag. — Oberbürgermeister S c h n e i d e r: Die Ausschlagsberatung spreche aus, daß man die Petition für nicht unbedeutend halte und sie prüfen wolle. Davin liege ein Vorwurf, den er sich nicht gefallen lassen könne. Die Petition bringe nicht den geringsten Beweis für die erhobenen Vorwürfe, die zu widerlegen er sofort bereit sei. Die Ausschlagsberatung würde aber auch eine schwere Kränkung des Hofenausschusses bedeuten. Er bitte um Uebergang zur Tagesordnung. Gegen eine Bestimmung einzelner Momente habe er gar nichts, aber nicht auf Grundlage dieser Petition dürfe dieselbe erfolgen. An der weiteren Debatte beteiligen sich die Stadlv. B r i n g e m a n n, C o m t e, J a n e s c h, S c h w a r z, K o p p f, G ä r t n e r, der für Ausschlagsberatung eintritt, und F r i e d e r b e r g. Es wird beschlossen, die Sache bis zur nächsten Sitzung zu verlagern. Ebenfalls verlagert wird der Rest der Tagesordnung, worauf um 8 Uhr Schluß der öffentlichen Sitzung erfolgt, der sich eine nicht-öffentliche anschließt.

Provinz und Umgegend.

Groß-Otterleben, 8. November. (Mittag, Maurer!) Am Sonntag nachmittag um 3 Uhr findet im Strumpffabrik-Lokale eine Versammlung der Maurer statt. In derselben wird Genosse Redakteur G a u s c h i l d t-Magdeburg über das Thema: „Keine Arbeit — teures Brot“ referieren. Mit Rücksicht auf das aktuelle Thema, das eine Materie umfaßt, die von einschneidendster Bedeutung für die künftige Gestaltung der Lebenshaltung jedes Einzelnen ist, wird vollständiges Erscheinen aller Maurer erwartet.

Weißensfeld, 7. November. (Ein Zusammenstoß zweier Rangierzüge) erfolgte Mittwoch früh 5 Uhr in Burgwerben. Mehrere Wagen wurden stark beschädigt, ein großer Materialschaden ist zu verzeichnen. Das Hauptgleis war bis nach 8 Uhr gesperrt. Werkstellenearbeiter nahmen an der Stelle des Unfalles sofort die erforderlichen Arbeiten zur Beseitigung des Hindernisses an. Die während der Zeit eintreffenden Personen- und Güterzüge wurden über ein totes Gleis geführt. Von dem Zugpersonal ist niemand zu Schaden gekommen.

Erfurt, 7. November. (Gegen den Brotwucher!) Das vorläufige Ergebnis der Unterschriften-Sammlung wider den Brotwucher beträgt im Wahlkreise Erfurt-Sachsen-

singen-Ziegenrück: 17 584 Unterschriften. Davon entfallen auf die Stadt Erfurt 10 549 Unterschriften. Das Ergebnis ist, bemerkt die „Tribüne“, ein erfreuliches zu nennen. In Erfurt-Stadt haben sich bis jetzt schon über 10 000 Personen zum Protest gegen den Hungerlohn aufgestellt, das ist das Doppelte der vor 3 Jahren abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen; und dies trotz der Tausende von Beamten, welche sich ängstlich hielten, jede, auch die harmloseste Kundgebung gegen Maßnahmen der Regierung zu unterzeichnen. Dasselbe gilt von den meisten Orten des Schlenker-Kreises oberhalb stehen, wie immer, Goldlauter-Seidersbach, welche das 3-fache der Stimmenzahl aufgebracht haben. Goldlauter hat nur 2500 Einwohner, weit mehr als der dritte Teil der Bevölkerung hat also Protest gegen den Brotwucher erhoben.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In Althaldensleben verlor ein Starkkämpfer als Folge von Blutergüssen bei einer Verletzung der Hand die Ehefrau des Oberbrenners C. St. — Auf dem Holländerhof bei Calbe standen am Mittwoch abend einige Arbeiterwohnungen in hellen Flammen. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. — Wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen im Jahre 1899 an einem 14-jährigen Kinde, wurde der Arbeiter Sch. in D i e h e r s l e b e n festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Sch. verachtete sich der rächtigen Gerechtigkeit zu entziehen, wurde aber noch rechtzeitig an seinem Vorhaben gehindert.

Vereine und Versammlungen.

Die öffentliche Gewerkschaftsversammlung, welche am Donnerstag abend im „Dreikaiserbund“ einberufen war, erfuhr ein außerordentlich zahlreiches Besuchs. Infolge des Konflikts, der in letzter Zeit zwischen dem Kartell und den Organisationen des Baugewerbes in der Frage der Gewerkegerichtsbeisitzerwahlen entstanden war, hatten die Gewerkschaften der Maurer, Zimmerer und Banarbeiter ein starkes Kontingent zu der Versammlung gestellt. Schon bei der Bureauwahl war zu merken, daß es erregte Debatten geben würde. Nach mehrmaliger Abstimmung wurde der Vorstand schließlich in das Bureau gewählt. Auf Antrag S c h o c h wird das Referat: „Die bevorstehenden Gewerkegerichtsbeisitzerwahlen“, von der Tagesordnung abgesetzt und gleich in die Debatte über den Kartellbeschuß und die von den Organisationen des Baugewerbes in ihren Versammlungen zur Annahme gelangten Resolutionen geschritten.

Genosse D i t t o W o s z als Vorsitzender giebt als Einleitung einen Überblick der Verhandlungen im Kartell und die Gründe, die zur Absetzung der Kandidaten des Baugewerbes, im Kartell geführt haben. Redner verliest die Namen der Kandidaten welche das Gewerkschaftskartell als Gewerkegerichtsbeisitzer nominiert hat.

Genosse K o c h protestiert gegen die Absetzung der Kandidaten des Baugewerbes und bezeichnet das als eine Rechtsnachmachung.

W o s z widerspricht dem, von einer Rechtsnachmachung könne keine Rede sein, da das Kartell, durch die ganze Stellung der Organisation des Baugewerbes zu seiner Handlungsweise gedrängt sei.

Genosse S a u p e beschließt sich des längeren mit dem Kartell, beschluß und ruft dadurch den lebhaften Protest des Genossen S c h o c h hervor, welcher für den Fall der Nichtannahme der Kandidaten des Baugewerbes ein selbständiges Vorgehen in dieser Sache aufkündigt.

Genosse B ö t t c h e r hat den Konflikt zwischen dem Gewerkschaftskartell und den Bauhandwerkern vorausgesehen. Er beharrt den Standpunkt der letzteren und giebt die Schuld an dem leidigen Bruderzwist den maßgebenden Personen in diesen Organisationen. Nach einer langen, teilweise recht erregten Debatte, an der sich mehrfach die Genossen W e n d e r, K o c h, F i s c h e r, U h d e, G ä r t n e r, B r a n d e s, D e d e r, S c h u l z usw. beteiligten, gelangt folgende vom Genossen S c h u l z eingebrachte Resolution zur getrennten Abstimmung und schließlichen Annahme:

Die öffentliche Gewerkschaftsversammlung erklärt, daß die Gewerkschaftskartelle als Zentralinstanzen für die Gewerkschaften in den einzelnen Orten eine Notwendigkeit sind und daß es Pflicht aller Gewerkschaften ist, sich den Kartellen anzuschließen.

Die Versammlung erwartet deshalb, daß die dem Kartell noch fernstehenden Organisationen in Magdeburg sich in aller Kürze anschließen, um Bistigkeiten wie die gegenwärtigen in Zukunft zu vermeiden.

Die Versammlung hält es betreffs der bevorstehenden Gewerkegerichtsbeisitzerwahlen für notwendig, daß auch die Vertreter des Baugewerbes auf die Kandidatenliste für die Gewerkegerichtsbeisitzerwahlen gesetzt werden. Sie beauftragt das Gewerkschaftskartell in Verbindung mit den betreffenden Organisationen geeignete Kandidaten vorzuschlagen.

Die beiden ersten Absätze werden gegen eine größere, der letzte Absatz gegen eine kleine Minorität angenommen.

Die Aufnahme der Kandidaten des Baugewerbes in die Liste ist damit angenommen. Die hierdurch bedingte Streichung der überschüssigen Namen von der Kandidatenliste soll dem Kartellvorstand überlassen bleiben.

Nachdem W o s z bekannt gegeben, daß die nächste Gewerkschaftsversammlung nach den Gewerkegerichtsbeisitzerwahlen stattfinden wird, wird die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die Arbeiterbewegung geschlossen.

Sonnabend, 9. November: Centralverband der Schmiede. Mitglieder-Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Böhm, Kl. Klosterstraße 15/16.

Niederndobeleben. Allgemeiner Diskutterklub für Niederndobeleben und Umgegend, abends 8 Uhr Mitglieder-Versammlung. Burg. Verein Deutscher Schuhmacher. Versammlung abends 8 Uhr in der „Guten Quelle“.

Sonntag, 10. November: Radfahrerklub „Stern“. Ausflug nach der Leylinger Forst in Gemeinschaft mit d. Arb.-Radfahrerklub „Einigkeit“ Neustadt u. dem Radf.-Kl. „Falle“-Burg. Abj. morg. 8 Uhr v. Gen. Königstedt, Schöningerstr.

Briefkasten.

Einige Leser in Althaldensleben. Es ist leider unmöglich, daß Ihnen die Sonntagszeitung vor Montag zugestellt wird. Die Sonntagszeitung trifft dort bereits am Sonnabend abend ein, wird aber seitens der Postbehörde leider nicht vor Sonntag mittag 12 Uhr angeliefert. Alsdann ist es unserm Kolporteur nicht mehr möglich, alle Zeitungen an die Abonnenten zu verteilen. Sie müssen also schon Rücksicht nehmen.

Mit heutigem Tage habe hier
Gr. Marktstraße 16
1117 ein

WULF-AUSRIEKLUM

der aus der

Konkursmasse

1120

59 Br. Weg 59
vis-à-vis Klavohn & Co.

Kaufhauses „Vulcan“

59 Br. Weg 59
vis-à-vis Klavohn & Co.

stammenden Waren und anderer Waren bestehend in:

**Herren-, Knaben- und Arbeitsgarderobe * Hüte * Mützen * Schirme
Wäsche * Krawatten * Unterzeuge * Hosenträger * Handschuhe usw.**

zu staunend billigen festen Taxpreisen.

Beachten Sie die in den Fenstern ausgestellten Waren und den darauf vermerkten billigen Preis.
Auf Wunsch wird jedes Stück aus dem Schaufenster genommen, mit Ausnahme der Tage am Sonnabend und Sonntag.

Die Geschäftsräume sind geöffnet von morgens 8 bis 1 Uhr, nachmittags 1/2 3 bis 9 Uhr.

eröffnet und können diese Woche folgende Sachen zum Verkauf

Ein großer Posten
**Winter-Toppen, elegante
Winter-Paletots, Anzüge
Hosen, einzelne Jacketts,
Kinder-Anzüge, Arbeits-
hosen, ein Posten Herren-
Damen- u. Kinderschuhe
und Stiefel, ein Posten
Kindertwagen und Kinder-
Sportwagen.**

B. Wolff
Auktionator und Taxator
Gr. Marktstraße 16.

**Vollständiges
Schachspiel**



Mit Anleitung zum Spielen
Das interessanteste aller Spiele
20 Pfg.

Buchhandlung Volksstimme

Die noch v. 2. Laden übrig gebliebenen
Möbel und Holzwaren usw.
sind billig abzugeben bei 621
Friedr. Schmidt, Tischlermstr.
Buckau, Schönebeckstr. 16.

Gänsepotteifisch
bei 849
Weinberg, Dummreichstraße 12.

**Unterröcke
Schürzen**
in größter Auswahl.
Bazar Magdeburg
Jakobs- u. Petersstr.-Ecke
Sitzalen: Buckau, Thiemstr. 1
Wilhelmstadt, Annastr. 2.

Sudenburg. 1125 **Sudenburg.**
10 Prozent Rabatt in bar
gemäß auf sämtliche garnierte und ungarrierte
Damen- und Kinderhüte, sowie Putzartikel.
Besonderes empfiehlt:
Einen Posten Herren-Hüten, Preis 15 Pfg. Herren-
Jagdwäsche, eine Kiste, 225 Stk. Herren-Normal-
hemden, 65 Pfg. Damen weiße Taschentücher, gestickt,
Lfd. 150 Stk. Damen-Korsetts in allen Größen, 17 Pfg.
Sammt-Hosenträger für Herren 35, für Knaben 15 Pfg.
Wäsche für Herren, Damen und Kinder.
Krawatten, Servietten, Krage und Chemisets,
Zacken-Tücher, seidene Tücher in großer Auswahl zu
den bekannt billigsten Preisen.
**S. Levy, Sudenburg, Breite-
weg 11.**

Buckau. **Buckau.**
**Hermann
Bruno**
Kamin-Ofen
Ofen-Röhren u.
Hallen * * * *
Bauerbrand-Ofen
jeden Systems
zu den billigsten Preisen

Deutscher Metallarb.-Verband
Verwaltungsstelle Magdeburg.
Versammlungen finden statt:
Sonnabend, den 9. Novbr., abends 8 1/2 Uhr:
Bezirk Alte Neustadt in der „Krone“, Moldenstr.
Bezirk Barleben in der Goldenen Kugel, Barleben.
Bezirk Diesdorf im Lokale der Witwe Wärtens.
Tagesordnung in diesen Versammlungen:
Sprechung der aus der Generalversammlung bekannten Gegenstände.
Montag, den 11. Novbr., abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle“,
Schöningerstraße Nr. 28.
Tages-Ordnung:
1. Die Begleiterscheinungen der wirtschaftlichen Krise und wie wehren
sich die Arbeiter dagegen? Referent: Genosse A. Decker.
2. Verbandssangelegenheiten.
3. Bericht d. Deleg.
Die Mitglieder des Bezirkes Neue Neustadt besichtigen am
Sonntag, den 10. Novbr., die „Volksstimme“. Treffpunkt vorm. 10 Uhr
an der Post Barlebs, Jakobstr. 11-12.
Die Verwaltung.

Geschäftsbestand seit 1882.

L. Maerker

Breiteweg 80/81
Eckhaus Katharinenstr.
part. u. I. Etage.
Fabrik für Herren-, Knaben- und
Arbeiter-Garderobe.

Streng reelle Bedienung

1108

Abteilung für Arbeiter-Garderobe

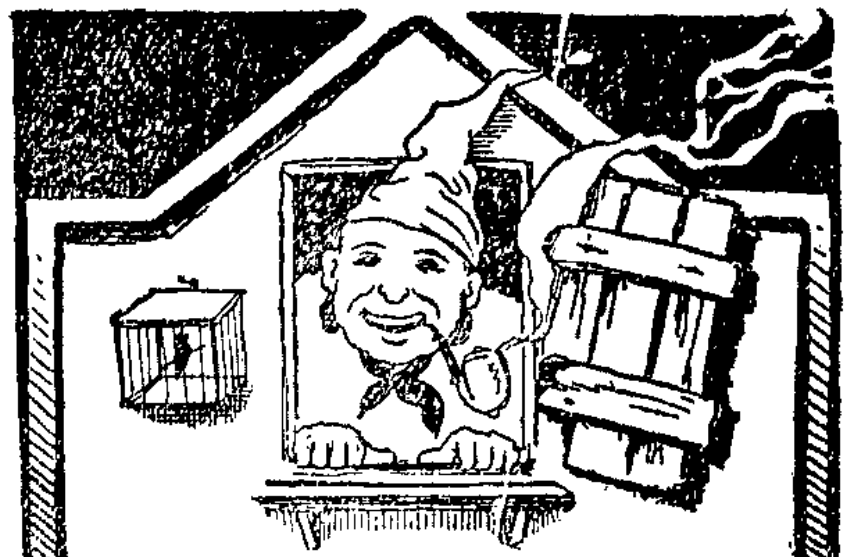
vorzügliche Schnitte
Lederhosen in einfarbig und gestreift
Zwirn- und Drell-Hosen von 1.75, 2.00, 2.50,
3.00, 4.00 Mk.
Lehrlings- u. Knabenhosen in Leder u. Zwirn
Zwirn-Jacketts mit schwerem Futter

Blaue Monteur-Anzüge, Jagdwesten, Unterhosen, Hemden in enormer Auswahl

Für Winter-Bedarf

empfehle
sämtliche Neuheiten in grösster Auswahl

- Herren-Paletots 9, 12, 15, 18 Mk.
bis zu den feinsten 30-36 Mk.
- Hohenzollern-Mäntel 15, 18, 21 Mk.
bis zu den feinsten 30-40 Mk.
- Herren-Anzüge 12, 15, 18, 20 Mk.
bis zu den feinsten 30-36 Mk.
- Herren-Loden-Joppen 4, 5, 6, 7.50
bis zu den feinsten Sportjoppen 12, 15-21 Mk.
- Herren-Hosen 3, 5, 6, 7.50 Mk.
bis zu den feinsten 10, 12 Mk.
- Herren-Jacketts 5, 6, 7, 8, 9 Mk.
bis zu den feinsten Kammgarn- 10, 15 Mk.
- Jünglings-Paletots, Mäntel, Anzüge, Joppen
vom einfachsten bis hocheleg. Genre



Froh und sorgenlos

schauen Sie hinaus

wenn Sie sich überzeugt haben von den wirklich
wahren Angeboten des kolossalsten Möbel- und
Waren-Kredit-Gaues Magdeburgs von

Hermann Liebau

Inh. Otto Klingmüller

Breiteweg 127, 1, Ecke Schrodorferstrasse.

Auf bequemste Teilzahlung

Komplette Zimmer-Einrichtungen.

Einzeln Möbelstücke jeder Art.

Herren- und Damen-Garderobe,
Kleiderstoffe, Manufakturwaren
Teppiche usw.

Geschwister Schent

Magdeburg, Breiteweg 87,

gegenüber der Braunschweigstrasse

Elektr. Bahn-Haltestelle Bischofstrasse

empfehlen:

Wollgarne in vorzüglichen, haltbaren Qualitäten
Pfund 1.75, 2.00, 2.40-3.50.

Normalhemden, bedeutende Auswahl, je nach Qualität
und Größe 0.75, 0.90, 1.10-2.00

Normal-Unterhosen in Baumwolle und Bigogue
1.25-3.00.

Unterhosen, gefüt., für Knaben 0.50, 0.75, 0.95.
für Herren 0.90, 1.15-2.00.

Woll-Unterjacken für Herren und Knaben 0.85, 1.00, 1.25-4.00

Jagdwesten, bedeutende Auswahl in Baumwolle und Kammgarn,
für Knaben 0.75-1.85, für Herren 1.50-10.00.

Plattiert woll. schwarze Frauenstrümpfe Paar 0.42,
0.45, 0.65, 0.90, reinwollene Qualitäten 1.10, 1.35-1.95.

Kinderstrümpfe in 5 verschiedenen Qualitäten Paar 0.28, 0.35 usw.

Kinder-Kapottchen, Pöls 0.25, 0.32, 0.50-1.25.
Säubchen 0.45, 0.65, 0.90-1.50.

Damen-Kapotten in Wolle, Chenille und Seide
0.95, 1.25, 1.50, 2.00-6.00.

Damen-Heberjackchen 1.45, 2.00-5.00.

Ball-Châles 0.50, 0.75, 1.00-2.00.
in Chenille, Wolle u. Seide, besserer 2.50, 3.00-8.00.

Damen-Röcke in Tuch und reine Wolle, bestickt
und gekurbelt 1.50, 1.85, 2.15-10.00.

Handschuhe, gestrickte, Tricot, Krimmer, alle Preislagen
und Qualitäten.

Barchenthemden für Männer und Frauen, vollkommene Größen, gut genäht
0.98, 1.10-1.85

Hemden-Barchente, prächt. Qualität Meter 0.25, 0.28, 0.38, 0.55.

Frauenröcke, alle Qualitäten und Preislagen von . . . 0.95 an.

Außerdem empfehlen besonders preiswert:

Halstücher, reinwollene Flanelle, Velourbarchente,
Schürzenwarps, Schlafdecken, Hauskleiderstoffe,
Nessel, Hemdentuche, Halbleinen, Schürzenzeuge,
Bettszüge, Inletts, Bettzeuge, Bettlaken, Bettfedern,
Handtücher, Gardinen, Bettdecken, Tischdecken,
Kinder-Wäsche, Damen-Wäsche, Herren-Wäsche,
Krawatten, Hosenträger etc. etc.

Sämtliche aufgezeichnete Feinen- und Filz-Artikel.

Mitglied
des
Spar-
Vereins.

Mitglied
des
Spar-
Vereins.

Brennholz

von zerfallenen Nöhnen billig
zu verkaufen. 365

Wilhelm Goedecke
Fährstraße Neustadt-Verrentung.

Die Puppen-Peristen-Fabrik
von **O. Demnick** befindet sich
Neustadt, Ritterstr. 1b. 366



Kanarienvogel-Weibchen

kaufe bis Montag.
Dannert's
Kanarien-Verf. - Haus
Baudstrasse 1.

Hoffmeister

homöop. Praktikum.
Krankheiten, auch alte Schäden,
für innere und äussere Leiden, keine
Berufshörung, keine Anwendung der
Lebensweise. Verbunden mit Hilfs-
mittel nach dem neuesten Heilver-
fahren. Diskrete Behandlung.
Magdeburg, Bismarckstr. 7. Sprech-
stunden von früh 8-5 Uhr nach-
mittags und abends von 7-9 Uhr,
auch Sonntags. Schriftliche
schnelle Zusendung. 953



Buschhaje

Große, fettsche
Hajebraten,
fertig für die Küche, auch
einzelne
Keulen u. Rücken.

Gänse, Enten

Pölschen, Pölsner
extra große Kaninchen
pommerisch. Gänsefleisch
sehr zart (pfundweise) 1127
à Pfund nur 70 Pfg.

F. C. Hartung
Sudenburg, Breiteweg 39a.

Grösste Geld-Ersparnis für Jedermann.

Infolge der gelinden Witterung verkaufe ich vom
heutigen Tage ab

Winter-Paletots für Herren, in schwarz, marengo, blau und
sämtlichen Modefarben, in sauberster, neuester Verarbeitung
sonst 12 17 23 28 35 40 Mk.
jezt 8 12 16 19½ 25 29 Mk.

Jünglings- u. reiz. Knaben-Paletots, auch
Herren-
u.
Anat. - Joppen mit Sammet, jezt 2½ Mk.

Herren-Jackett- und Rock-Anzüge in Massen-
auswahl zu staunend herabgesetzten Preisen.

Manchester-Schulanzüge, sehr haltbar, jezt 3¼ Mk.
Hochfeine Knaben-Sammet-Anzüge, gefüttert, jezt
3.90 Mk. 1020

Ich zahle jedem den vollen Betrag zurück, der mir ein
Konfektionsstück als nicht besonders preiswert wiederbringt.

Im eigenen Interesse bitte genau auf meine Firma zu achten.

Julius Jacoby

Jakobsstrasse 47

Versorgen Sie sich und die Ihrigen rechtzeitig

Gummischuhen!

denn die meisten Erkrankungen kommen von nass-
kalten Füßen!

Ich führe in Gummischuhen echt russische und
deutsche Fabrikate in den neuesten Formen und verkaufe:

Gummischuhe für Damen, schon von Mk. 1.00 an,

Gummischuhe für Herren, schon von Mk. 2.50 an,

Gummischuhe hohe, mit Pelz und Krimmer.

Hugo Mehab,

Specialgeschäft für Gummiwaren, Wachs- und Linoleum

Magdeburg,

Johannisbergstrasse 2 (am Alten Markt),

gegenüber den Rathaus-Kosonnaden.



Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

Deutsche Herren-Moden

Magdeburg, Breiteweg 149
gegenüber dem Alten Markt.

Magdeburg, Breiteweg 149
gegenüber dem Alten Markt.

Winter-Paletots von 10.00, 12.00, 18.00, 21.00, 28.00, 40.00 Mk.	Winter-Joppen von 5.50, 6.00, 7.50, 10.00, 12.00, 15.00 Mk.	Hohenzollern-Mäntel von 15, 18, 22, 25, 30, 40 Mk.
Jackett-Anzüge von 12.00, 14.00, 18.00, 24.00, 30.00, 40.00.	Knaben-Mäntel und Paletots von 3.50, 4.50, 6, 7.50, 10, 12 Mk.	Hosen in den haltbarsten Stoffen von 2.50, 3, 4, 6, 8, 10 Mk.

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.

1121

H. Reichardt

Größtes Schuhwarenlager

Neustadt, Breiteweg 120 a

Empfehle für jegige Jahreszeit in größter Auswahl zu billigsten Preisen in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung: Herren-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefeln, Rindleder- und Kalbleder-Schaftstiefeln, Damen-Zug-, Schnür- und Knopfstiefeln, solide Knaben- und Mädchen-Stiefeln. Gefütterte Schuhe und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder. Großes Lager in Filzpantoffeln von 60 Pf. an. Filzsocken von 1.50 Mk. an. Ohrenschuhe und Kindersocken von 50 Pf. an. Ballschuhe, Gummischuhe, Holzschuhe, Einlegesohlen usw. Reelle Ware — Billigste Preise.

Diesdorf.

Diesdorf.

Empfehle mein großes, woffschmedendes

Brot (7 Stück für 3 Mark)

sowie täglich frische Weißware und alle Sorten Kaffeegebäck.

Paul Wahrenberg, Bäckermstr.

früher Winkelmanns Bäckerei.

Der gute Geschmack

des Kaffees hängt wesentlich vom richtigen Zusatz ab. Ein vorzüglicher, billiger und dabei ergiebiger Zusatz, der jeden Kaffee verbessert, ist Linder's Effenz für Kaffee.

905

Achtung!

Achtung!

Einem geehrten Publikum von Neustadt zur Nachricht, daß ich in der

Louisenstraße 1 eine

Obst-, Süßfrucht- und Gemüse-Handlung

verbunden mit

Flaschenbier- und Fischwaren-Verkauf

eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bittet

Geschäftsbüro

Paul Manecke.

Kios-Cigaretten

ohne Ausstattung

Handarbeit. Rein. türk. Tabak

Beste 2 Pfg.-Cigarette der Gegenwart.

Kios No. 2.

KIOS

Kios No. 2.

10 Stück

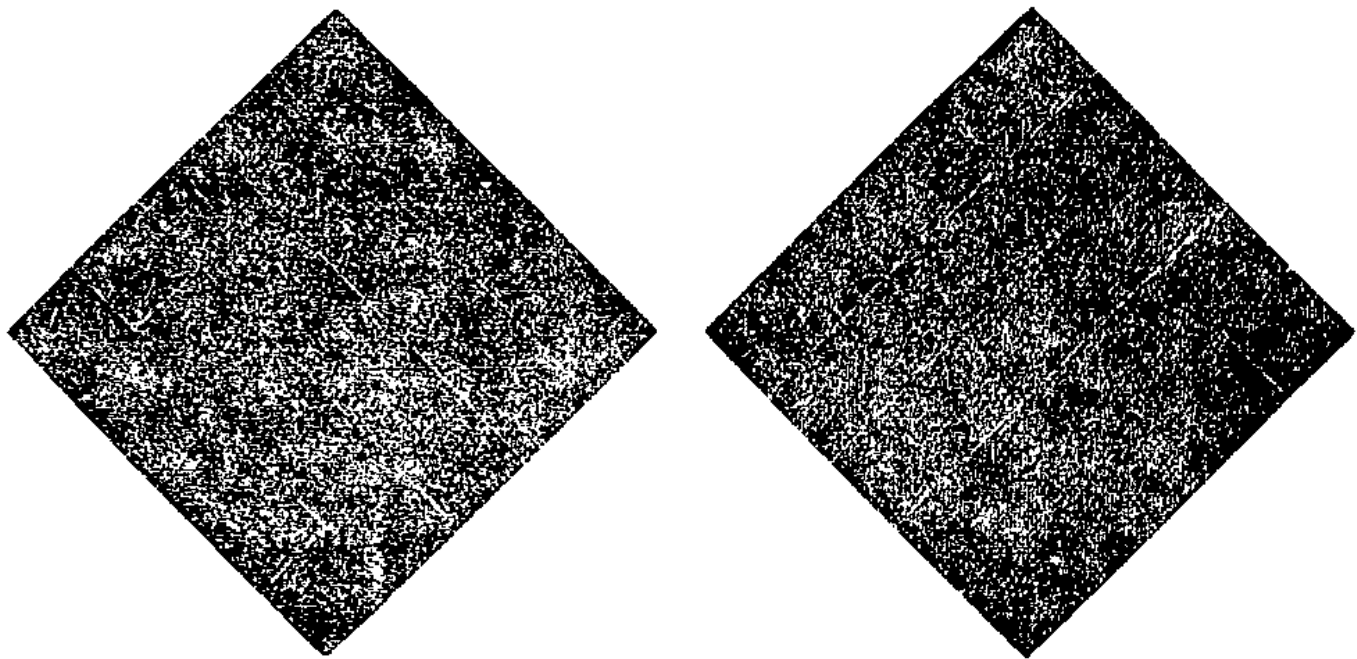
E. ROBERT BÖHME
DRESDEN.

20 Pfg.

Zu haben bei:

W. Hammerschmidt, Rudau, Heßler 20; G. Bessel, Neustadt, Breiteweg Nr. 31, Nr. 96, Nr. 112; M. Thiel, Zudenburg, Kurfürststr. 33; E. Sambach, Magdebg., Gr. Mühlentor 13, 2. Haus von der Zuckbörse.

1115



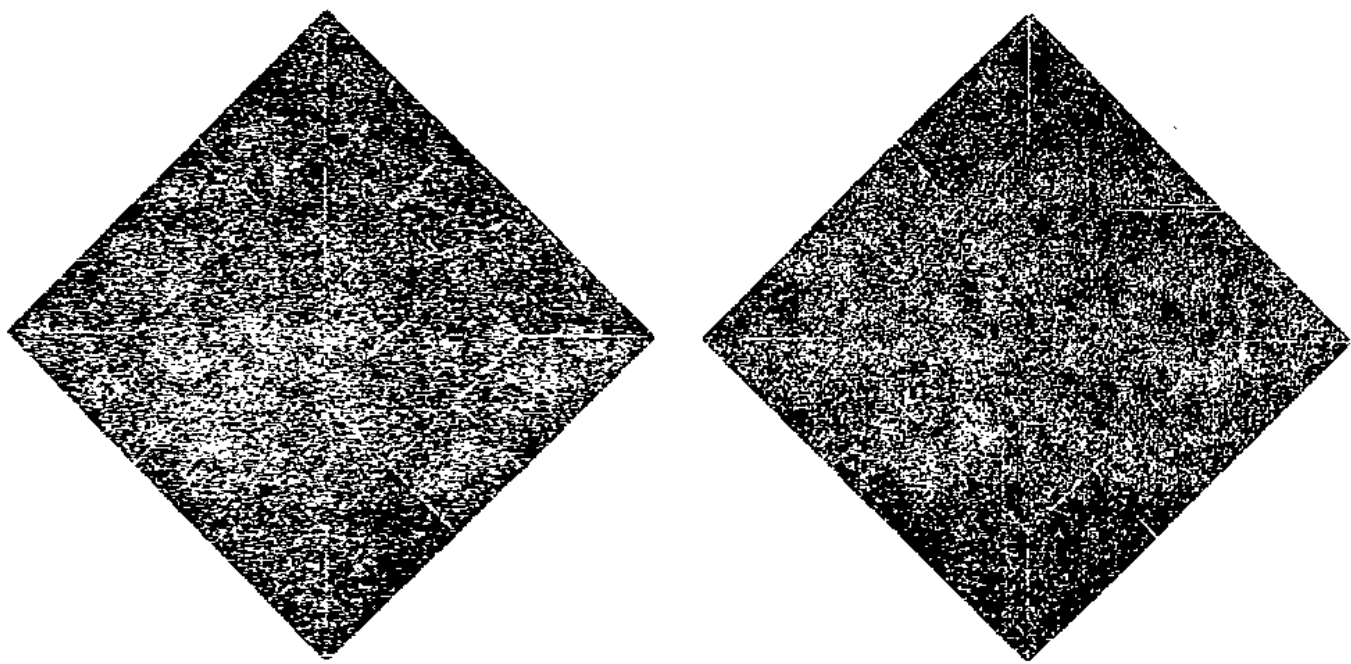
Winter

Paletots von 9.00 Mk. an
Joppen von 4.50 Mk. an
für Knaben von 2.45 Mk. an

Herren- und Knaben-Garderoben
Fabrik für Arbeits-Garderoben
Grosses Stofflager — Massanfertigung
Für guten Sitz wird garantiert
Hüte — Mützen — Schirme — Unterzeuge etc.
empfiehlt

Ehrenfried Finke

125 Magdeburg, Breiteweg 126
vis-à-vis der Katharinenkirche



Mödlinger Schuhfabrik Wien

Niederlage: Magdeburg, Alte Ulrichstr. 11

Herren- u. Damen-Stiefel

sehr dauerhaft gearbeitet, Mk. **8.00** per Paar.

Special-Artikel à 9 bis 15 Mk.

Kinder-Stiefel, Tanz- und Haus-Schuhe

in enormer Auswahl zu billigsten Preisen.

Schuhwaren-Handlung Max Maart

Neue Neustadt, Breiteweg 103

empfehlen
sein großes Lager in Stiefeln und
Schuhen in Chebrang, Boxcalf,
Kalb- und Rindleder, zum Schnüren
Knöpfen und mit Bügeln.

Ferner für die Winterzeit: Feine und
starke Filzschuhe, Filzantoffeln, Filz-
stiefeln, sowie Luchstiefel zum
Schnüren und Knöpfen mit gutem
warmem Futter. Gummischuhe und
Holzschuhe in solider Ware zu
billigsten Preisen. 84

Sie erhalten

Anrichten

einzelne mit
5 Mark Anzahlung
und wöchentlich
1 Mark Abzahlung.

Hermann Liebau

Inh.: Otto Klingmüller
Breiteweg 127 870
Ede Schrotdorferstr., gegenüber
der Katharinenkirche.



Große u. Flußhechte

mittlere
ff. Bratzander, gr. Kochzander
nur allerfeinste Flußzander.
große Jungen, Fischkarbonade,
Hamb. Schollen
Lübecker Blöße Pfd. 20-25 Pf.

frischen Bremer Stint,
große Kablian ohne Kopf,
lebendige Seelachs ohne Kopf,
blutfrische Angellschellfische
in allen Größen allerbilligst.

große frische Ostseefische

Muscheln! 3 Pfund

50 Pf.

frischeste Nordseerabben.

1a. fett. Räucherlachs Pfd. 2 Mk.

Neuer Deluga Maloffol-Kabliar,

extra großförmig.

fast ungeschmolzen.

stets von Eis.

Neuen russ. Kabliar

groß und granperl.

Wilder, hochfeiner

wirklich echter

Elb-Kaviar!

Brab. Tafelfardellen

1 Mk.

ff. Fettbücklinge

1.30 Mk.

echte Sprotten

ca. 4-4 1/2 Pfd. Kiste

1.20 Mk.

feiner Rauchdorsch, i. Kist. billigst.

Bratheringe 1/2

1.20

echte pommerische

Halbricken! 2 3/4 Mk.

4 Liter- od. Postdose

Neue Russische Kron-Sardinen.

N. Bismarckheringe u. Röllmops

Delikatsheringe i. Gelse, 2 1/4

nur Mittelstücke

wie Mal so schön. Mark

4 Liter- oder Post-Dose zu 6 St.

Neumangen! 10 St., 15 St. etc.

Ferner jetzt wieder neu eingetroffen:

Genel. Madeira-Ananas, Wein-

trauben, Apfelsinen, gr. Tafel-

feigen, Traub.-Rosin., Pringel-

Schmalz, gr. neue Mess-

Citronen Dsd 70 Pfg., Muskat-

Datteln, Schachtl. 30 Pf., 4 St. 1 Mk.

Zu fein. Tafelfäße haben wir immer

ca. 20 versch. Sorten vorrätig, u. a.:

Weltberühmten, wirklich echten

Altenerger Biegenkäse

in reifer, la. oder u. frischer Ware.

Delikat. Dampferndel St. 15 Pf.

Will. Markworth & Co.

Verstandhaus, Fischlerdr 23

Verkaufsstelle: Breiteweg 253.

Hüte und Mützen

Winter-Heberzieher	von 9 Mk. an
Kaiser-Mäntel	„ 12 Mk. „
Hohenzollern-Mäntel	„ 13 Mk. „
Rock-Anzüge	„ 18 Mk. „
Jackett-Anzüge	„ 12 Mk. „
Toppen in allen Farben	„ 5 Mk. „

J. & M. Lubrainschik
Magdeburg

3 Goldene 3

3 Jakobsstrass 3.
Billigste Bezugsquelle fertiger Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.

Burschen-Paletots	von 8 Mk. an
Burschen-Mäntel	„ 9 Mk. „
Burschen-Anzüge	„ 10 Mk. „
Knaben-Anzüge	„ 3 Mk. „
Knaben-Mäntel	v. 2.50 Mk. „
Hosen in allen Farben und die denkbar größte Auswahl	v. 2 Mk. „

Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit zu billigsten Preisen.

1119

In dieser Woche als hervorragend billig

empfehle:

Entzückende Paletots, Jacketts, ferner: Kragen, farbig, aus molligen und warmen Stoffen.

Schwarz gestickte Kragen in Prachtmustern. Kindermäntel und Jacketts.

Fertige Kleider und Blusen in schöner Ausführung und großer Auswahl.

Alle angeführten Sachen verdienen mit Recht die Aufmerksamkeit der kaufenden Damen und bitte ich deshalb bei Bedarf mein Geschäftshaus aufzusuchen.

S. Gross Wwe.

Magdeburg **Rothes Schloss,** Dessau.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, die uns und unsere Sache unterstützen.

Streng feste Preise!

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Enorm billig

verkaufen wir die aus unserer hiesigen Niederlage ausfortierten Rest-Sortimente reeller haltbarer

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Zum Beispiel:

Ein Posten Herren-Stiefel, Handarbeit und Maschinen-Ware

früher: Mk. 16.00, 10.90 und 7.50,
jetzt: Mk. 10.50, 7.90 und 5.00.

Ein Posten Herren-Halbschuhe, Halbled., genäht, sehr dauerh.

früher: Mk. 9.50 und 7.00,
jetzt: Mk. 6.00 und 4.50.

Ein Posten Damen-Stiefel, Handarbeit, prima Qualität

früher: Mk. 15.00 und 10.00,
jetzt: Mk. 10.50 und 5.90.

Ein Posten Damen-Schuhe, echte Wiener, Louis XV. Abf.

früher: Mk. 13.50 und 10.00,
jetzt nur Mk. 6.50.

Ein Posten Mädchen-Stiefel

früher: Mk. 4.40 und 3.50,
jetzt nur: Mk. 3.10 und 2.60, Größe 25-35.

Ein Posten diverse Kinder- und Baby-Artikel

à Mk. 0.40, 0.60, 0.80, 1.00, 1.50.

Grosse Posten warm gefütterte Schuhe und Stiefel, sowie Filzwaren, enorm billig.

1122

Es liegt im eigensten Interesse eines jeden Käufers, diese nie wiederkehrende Gelegenheit wahrzunehmen.

Deutsch-Amerik. Schuhfabrik g. m. b. H.

159 Breiteweg 159, im Ulrichsbogen.

Reelle und aufmerksame Bedienung.



Der schönste Anstrich
geht verloren, wenn Thüren und Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden. Darum nehmt Immer
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN.
Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu.
Man verlange es überall!



Topfkuchen, Mandelkuchen, Pfannkuchen etc.
geraten und schmecken immer, wenn man selbstlockerndes
Sennes Backmehl
mit Ruchengewürz verwendet.
Nur in 1 Pfund-Paketten à 40 Pf. mit Gebrauchsanweisung und Rezepten überall käuflich. 982

Elegante Halbschuhe in hoch Seber und Soft.

Sollte Preise Auf
Abzahlung!
Möbel

Polsterwaren, Betten, Spiegel
Regulateure und Taschenuhren

Ferner:

Herren-, Damen-,
Kinder-Garderobe
und
Winter-Heberzieher

fertig und nach Maß
liefert

Auf Abzahlung!

Theod. Matthies

Heiligegeiststr. 36, I.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 263.

Magdeburg, Sonnabend, den 9. November 1901.

12. Jahrgang.

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 7. November 1901.

Wegen betrügerischen Bankrotts

bezw. Beihilfe dazu haben sich zu verantworten: 1. der Stellmacher August Zimmermann, geboren am 8. September 1851, verheiratet und Vater von 6 Kindern; 2. dessen Sohn, der Stellmacher Otto Zimmermann, geboren am 22. Februar 1881. Beide aus Görzke, unbestraft.

August Zimmermann besaß daselbst drei Häuser und 19 Morgen Acker, die bis zum äußersten belastet waren. Auch nicht eingetragene Schulden hatte der erste Angeklagte in großer Anzahl. Vom Dezember v. J. bis zum März d. J. wurden verschiedene dieser Forderungen eingeklagt, auch mehrere Zahlungsbefehle gegen Zimmermann sen. erlassen. Da er die ca. 2000 Mark nicht zahlen konnte, drohten Pfändungen. Da brach im Mai d. J. ein Brand in einem Grundstücke des Angeklagten zu 1 aus, der zur Folge hatte, daß derselbe am 14. Mai wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet wurde. Dieses Verfahren wurde jedoch später eingestellt, weil nicht genügend Beweise für Zimmermanns Schuld erbracht werden konnten.

Nach der Verhaftung klagten nun fast alle Gläubiger und es erfolgten viele Pfändungen. Dabei stellte es sich heraus, daß der Angeklagte zu 1 im April und Mai 1901 Wagen, Pferd, Holz, Heu, Werkzeuge und Möbel teils verkauft, teils bei Bekannten eingestellt hatte, wozu er die Sachen meist zur Nachtzeit geschafft haben soll, und zwar soll es aus dem Grunde geschehen sein, um sie dem Zugriff seiner Gläubiger zu entziehen. Bei dem Verkaufe und dem Versteigern der Sachen soll der zweite Angeklagte seinem Vater strafbare Beihilfe geleistet haben. Zimmermann sen. behauptet, er fühle sich nicht schuldig; die Sachen habe er verkauft, um mit dem Gelde die ausgeklagten Forderungen zu decken. Die weggeschafften Sachen hätten teilweise seiner Frau gehört, teilweise hätten sie zu demselben Zwecke verkauft werden sollen, wie die anderen.

Auf Grund des Beweisergebnisses bejahten die Geschworenen die Schuldfrage nur gegen Zimmermann sen., billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Demgemäß lautete das Urteil gegen August Zimmermann auf 6 Monate Gefängnis, unter Anrechnung von 4 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft, gegen Otto Zimmermann auf Freisprechung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 7. November 1901.

Diebstahl. Der Bootsmann Karl Daase aus Meßen, geboren 1882, erbrach am 31. August d. J. auf der Fahrt von Meisa nach Hamburg auf dem Kahne seines Vaters mehrere Frachtkisten und stahl eine Blumenwase, einen Teller, einen Blumentopf und ein Nachstuch. Der geständige Angeklagte erhielt deswegen 5 Monate Gefängnis.

Sachbeschädigung. Der Arbeiter Heinrich Käger, geboren 1880, und der Tischler Hermann Schule, geboren 1883, zu Salbe a. S., zerstörten im Januar d. J. eine in den neuen Anlagen aufgestellte Schwanzfigur. Käger warf ferner im Juli auf dem alten Kirchhofe aus Uebermut

ein Grabdenkmal um. Wegen Sachbeschädigung trafen deshalb Käger in Anbetracht der Vorstrafen 4 Wochen Gefängnis, Schule 30 Mark Geldstrafe evtl. 6 Tage Gefängnis.

Freigesprochen. Der schon öfter bestrafte Handelsmann Karl Jung zu Wanzleben, geboren 1829, wurde von der Anklage des Diebstahls im wiederholten Rückfalle freigesprochen.

Die Massendiebstähle in der königlichen Pulverfabrik

zu Spandau beschäftigten die erste Strafkammer am Berliner Landgericht 2. Angeklagt waren 7 Maschinisten, 2 Arbeiter und 6 Fabrikwächter. Der Mehrzahl der Angeklagten lagen Diebstähle von Spiritus oder Schellerei zur Last. Der Maschinist Uther soll außerdem noch Güterteile, Werkzeuge und sonstige Gegenstände gestohlen haben. Der Gerichtshof verurteilte den Hauptbeschuldigten Uther zu einem Jahre und zwei Monaten Gefängnis, wovon ein Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet wurde, drei Angeklagte wurden zu je vier Monaten, zwei zu je einer Woche Gefängnis verurteilt. Die übrigen wurden mangels ausreichender Belastung freigesprochen.

Bereine und Versammlungen.

Töpfer. Am Montag, den 4. November, abends 8 Uhr, fand im Böhmischen Lokal eine Versammlung des Verbandes der Töpfer und Steinzeugwerker statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Wie stellen wir uns zur Fensterfrage? Es muß leider konstatiert werden, daß trotz der sehr wichtigen Tagesordnung, die sich mit dem Gesundheitszustand des Arbeiters beschäftigt, die Versammlung so schwach besucht war. Da die Töpfer Magdeburgs fast alle organisiert sind, so ist es unverständlich, daß die Berufsangehörigen gegenüber dieser Frage eine derartige Interesslosigkeit zeigen. Zur Sache selbst wurde viel debattiert, doch sprachen sich fast alle Redner dahingehend aus, die Fensterfrage bis zur nächsten Versammlung zu vertagen. Gefehlt hat in dieser Versammlung die Intelligenz der Töpfer; diese Kollegen glauben ihr Erscheinen nicht für nötig zu halten, weil sie durch ihre langjährige Thätigkeit in den Geschäften nicht so oft in die Lage kommen, bei offenen Fenstern arbeiten zu müssen. Wir erwarten von den künftigen Kollegen, daß sie zur nächsten Versammlung zahlreicher erscheinen.

Zimmerer. Am Dienstag, den 5. November, tagte eine Versammlung des Verbandes Deutscher Zimmerer, Filiale Magdeburg, im Müllerischen Lokal, Tischlerstraße. Auf der Tagesordnung stand: 1. Vortrag des Genossen Hauschildt über „Geschichtliches aus der Arbeiterbewegung“. 2. Wie stellen wir uns zu dem vom Kartell gefassten Beschlusse betreffs Nichtanerkennung unserer Kandidaten zum Gewerbeschiedsgericht. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Beschließendes. Zum ersten Punkte der Tagesordnung hielt Genosse Hauschildt einen interessanten Vortrag, in dem er an der Hand von statistischem Material nachwies, wie seit Jahrzehnten die Arbeiter-Organisationen im Wachsen begriffen sind und wie nötig es ist, unsere Organisationen auszubauen und nicht eher zu ruhen als bis auch der letzte Mann organisiert ist.

Zum zweiten Punkte kam der Beschlusse des Kartells zur Debatte betreffs Ablehnung unserer Kandidaten zum Gewerbeschiedsgericht. Sämtliche Redner drückten ihr Einverständnis darüber aus, daß das Kartell sich herausnehme, den Zimmerern ein gleiches gewähltes Institut illusorisch zu machen. Es wurde schließlich folgende Resolution mit allen gegen zwei Stimmen angenommen:

Die heute am 5. November tagende Verbands-Versammlung der Zimmerer Magdeburgs erachtet die sogenannten Gewerbeschieds-Kartelle nicht mehr für zeitgemäß, auch nicht dazu geeignet, die Grundfrage für ein später zu errichtendes Arbeitersekretariat abzugeben. Die Versammlung befreit deshalb diesem sogenannten Kartell das Recht, die seitens der Zimmerer am 3. September in Vorschlag gebrachten Kandidaten zu Gewerbeschieds-Beisitzern von der Vorschlags-

liste abzusetzen. Die Versammlung heißt vielmehr diesen Vorschlag gut, und erwartet, daß in der demnächst stattfindenden öffentlichen Gewerbeschieds-Versammlung der Beschlusse des Kartells aufgehoben wird. Sollte wider Erwarten auch die Gewerbeschieds-Versammlung auf dem Standpunkte stehen, die Zimmerer deswegen, weil sie den Kartellen kein Interesse abgewinnen können, bei den Gewerbeschieds-Beisitzern-Wahlen ihrer Rechte für verlustig zu erklären, so beschließt die heutige Versammlung:

Der Zimmerer-Vertrauensmann wird beauftragt, sich sofort mit den anderen dem Kartell nicht angehörigen Gewerkschaften zwecks Einberufung einer gemeinschaftlichen Versammlung in Verbindung zu setzen, um weitere Maßnahmen zu beschließen.

Nachdem Kamerad Kästel auf die am Donnerstag tagende Gewerbeschiedsversammlung und zugleich auf die am 13. November stattfindende öffentliche Zimmererversammlung aufmerksam gemacht hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Sonnabend, 9. November:

Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-Verein der Schmiede, (Filiale Magdeburg) Jeden Sonnabend von 8—9 Uhr Zahlabend in der „Burggasse“, Tischlerstraße 25.

Alte Knechtsteden Athletenklub „Eiche“. Jeden Dienstag und Sonnabend Übungsstunde bei W. Darius, Moldenstraße 26.

Central-Krankenkasse der Quabinder. Jeden Sonnabend Zahl-

abend im „Neustädter Hof“, Jakobstraße.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer. Jeden Sonn-

abend abends 8 Uhr Zahlabend im „Schwaben“, Magdeburger 73.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter, Filiale

Südburg. Zahlabend jeden Sonnabend abends 8—10 Uhr

im „Deutschen Hof“, Michaelstraße 16.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter, Filiale

Wilhelmsstadt. Jeden Sonnabend Zahlabend im „Wilhelm-

städter Hof“.

Athletenklub Einigkeit, Alte Neustadt. Jeden Sonnabend Übungs-

stunde bei Georg Winter.

Groß-Otterleben Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der

Metallarbeiter. Jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. jeden

Monats Zahlabend bei Alfred Franke

Leinsdorf. Männer-Turnverein. Jeden Mittwoch und Sonn-

abend abends von 8—10 Uhr Übungsstunde.

Vennedeb. Athleten-Club. Jeden Mittwoch und Sonn-

abend abends 8 Uhr Übungsstunde bei Hoppe, Vennedeb.

Diesdorf. Athletenklub „Falk“. Jeden Mittwoch und Sonn-

abend von 8 Uhr an Übungsstunde bei Hilbebrandt.

Hohendobeleben. Männer-Turnverein. Jeden Dienstag

und Sonnabend abends 8 Uhr Übungsstunde bei Sigfus.

Niederodeleben. Arbeiter-Turnverein „Freiheit“.

Jeden Dienstag und Sonnabend Übungsstunde bei Gustav

Hornemann.

Niederodeleben. Arbeiter-Gesangverein. Jeden Sonn-

abend Übungsstunde beim Gauwirt Hornemann. Gesang-

stunde sind willkommen.

Neuhaldensleben. Turnverein Jahn. Jeden Mittwoch und

Sonnabend abends 8 Uhr Turnstunde im „Dianabab“.

Wahl-Ergebnisse

	5. Nov.	6. Nov.	7. Nov.	8. Nov.
Barndubig	— 0.11	— 0.11	—	—
Branditz	— 0.10	— 0.08	—	0.02
Melmitz	— 0.48	— 0.51	0.03	—
Veitmeritz	— 0.41	— 0.45	0.04	—
Kufzig	— 0.20	— 0.21	0.01	—
Dresden	— 1.50	— 1.52	0.02	—
Torgau	+ 0.40	+ 0.37	0.03	—
Wittenberg	+ 1.25	+ 1.22	0.03	—
Hofslau	+ 0.68	+ 0.61	0.05	—
Harbu	+ 0.82	+ 0.85	—	0.03
Schönebeck	+ 0.69	+ 0.66	0.03	—
Magdeburg	+ 1.00	+ 0.98	0.04	—
Tangermünde	+ 1.50	+ 1.45	0.05	—
Wittenberge	+ 1.12	+ 1.09	0.03	—
Pömnitz, Babelsberg	+ 0.57	+ 0.53	0.04	—
Lauenburg	+ 0.66	+ 0.63	0.03	—

Fenilleton.

Los von der Scholle.

Roman in zwei Bänden von Luise Westrich.

(87. Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Hans suchte das Glück, anfangs mit Eifer. Er hatte es aber schon so lange vergeblich gesucht, daß er einigermassen müde geworden war. Als es sich auch jetzt nicht greifen lassen wollte, nicht das Glück und nicht einmal sogleich Arbeit da ließ er sich gleiten in der gefährlichen Erschlaffung, die auch den Thakkräftigen bei andauernden Mißerfolgen ergreift. Er trieb sich auf den Straßen, in den Anlagen herum in warmen Juni-Sonnenschein, las die „Drohnenjagd“, spähte in die Keller und Speukun in den Osten, betrachtete die Paläste der Reichen im Westen und grübelte.

Dabei traf er alte Bekannte, Lorenzen, der sich den Rücken in der Sonne wärmte und lebte, niemand mußte davon. Wenn er nüchtern war, sprach er von einem geheimnisvollen Glücksfall, den eine Kartenschlägerin ihm prophezeit hatte. Er spielte in der Lotterie, ihm lebte auch in Amerika ein verschollener Onkel. Nun wartete er, er suchte keine Arbeit. Sollte er sich tausend Fuß unter der Erde die Knochen zu Brei quetschen lassen wie Perenz in Larisch? Er war nicht so dumm. „Turkel“ mußte der Mensch haben! Ohne den ging's einmal nicht. Er wartete und in der Zwischenzeit trank er.

Eines Abends strich Hans durch den Friedrichshain. Es dämmerte schon, die hübschgeputzten Kinder mit ihren freundlichen Bonnen hatten die Spielplätze verlassen. Am Friedhof, auf dem die 1848 Gefallenen schliefen, blieb er stehen, sah die vergilbten Schleifen an, die noch hie und da von einem verwelkten Kranz herabhängen und überlegte, daß es etwas Großes sei, für irgend einen Zweck zu sterben.

Blötzlich sah er auf einer Bank einen Menschen sitzen. Der Anzug war verrohrt, Löhner klappten am Gü-

bogen, Fäden hingen an den Armeen. In eine der knochigen Hände gestützt ruhte der hultlose Kopf, vom weißen Haar wirr umstarrt, das durch die hereinbrechende Dämmerung fast gepeinigt schimmerte. Als Hans sich näherte, richtete der Mann den Oberkörper auf und Hans erkannte die Falkenaugen von Christian Zimmermann. Tief in ihre Höhlen unter den weißen Wirsten der Brauen gesunken, funkelten sie aus dem mageren Raubvogelgesicht.

„Badder Zimmermann!“
Der Alte sah ihn an, nickte gleichmütig und spuckte aus.

„Sich, do bist jo, arme Hans.“

„An wo geist Di 't, Badder?“

„Dat geist sien Weg.“ Er hustete.

„Bist unpaß west?“

„Sös Wecken in 't Krankenhuus. Wien Bilder sind verköst, mien Instrument bin 't Dümel.“

„Dien Harfenspeel, Badder Zimmermann!“

„Ik idull jo betalen. Ik bin jo in keen Genossen-

schafft, verkehrt? — Sös Wecken! — Do hebb ik denn betald

Man tau!“

„Dien Harfenspeel, Badder Zimmermann! Ree,

das kumt kein' Dich nehmen. Da verdienst ja Dein

Brot mit“

„Man tau! — Sös im seventig Jöhren Schimmerie, un

frank! un denn betalen! Doktor un Pleg' betalen! mit

sös un seventig Jöhren! — Ik hebb da keen Wort um ver-

loren. Man tau! Dor tad ik över! — Wat seggt de Vie-

hier? Schurz! et is mich schurz.“ Er hob keine langen

Arme zu einer feierlichen Bewegung. „An denn! nich is

alles schurz! Da!“

In diesem Augenblick kam der das Revier ab-

schreitende Schuhmann durch die sichtige Dämmerung

des langen Sommerabends. Er stuzte, da er im tiefen

Baumenschatten den schlecht gekleideten Alten sah. Rasch trat

er herzu.

„Warum sitzen Sie hier?“

Jochen Zimmermanns sah langsam auf, einen gefähr-

lichen Glanz in den Augen.

„Weil mich das hier gefällt.“

„Was ist das für eine Antwort? — keine Dreistig-

keit!“ verwies der Beamte. „Machen Sie, daß Sie

nach Hause kommen. Oder wenn Sie keine Wohnung

haben, vorwärts ins Asyl! Bis wenn steht es offen. Im

Friedrichshain zu nächtigen is strafbar.“

„Strafbar.“ wiederholte Zimmermann, und rechte sich

langsam auf. Der zusammengefunken Körper des Vaga-

banden wuchs vor dem verblüfften Schuhmann zu reden-

hafter Größe. Wie die Phantasie sich die Nordlandschelden

mal, wenn sie von der Wucht der Jahre gebeugt, vom weißen

Haar umflattert, Todesrunen sich einrißten in wilder Ent-

schlossenheit, um dem Strohtod der Menschen zu entgehen,

so stand er da, ehrfürchtig gebietend und furchtbar, und seine

heilere Stimme grollte wie der Sturm, der Motten zer-

schmettert und Städte wegwegt.

„Strafbar! — Junger Mensch, ich habe für die deutsche

Erde geblutet, weißt das? — Für die deutsche Erde, für den

deutschen Kaiser und das Deutsche Reich. — Da! Da!“ —

Er riß das Hemd von der Brust, welche, selbst in der

Dämmerung erkennbar, tiefe Narben durchsuchte. „Ich

hab' für sie geblutet, verkehrt Du, junger Mensch? Meine

Voreltern sind für die deutsche Erde gestorben auf dem

Schlachtfeld, im Kugelregen, seit hundert Jahren. Soll ich

denn un auf ihr nich mal so viel Platz haben, daß ich

meine müden Glieder ohne Molesten austrocknen kann? Nich

mal das? — Soll ich von mein Vaterland, für das ich

mein Blut vergossen hab', nichts haben als die sieben

Schub zu meinem Grab? Nichts — gar nichts, als mein

Grab? —“

Er lag ein solches Pathos der Verzweiflung eine

solche Wildheit der Empörung in dem Ausbruch, daß

sogar das Selbstbewußtsein des Polizisten davon er-

schütterte wurde, um so mehr, als von der Landstraße

her, aus dem Gebüsch, von allen Seiten Menschen dem

(Fortsetzung folgt.)

H. LUBLIN

Wollwaaren-Abteilung

Zuaven-Jäckchen.

Wolle, glatt, schwarz und farbig	75-1.25
Wolle, gemustert, schwarz und farbig	1.50-2.00
Wolle mit Plüsch- und Posamentenbesatz	2.75-3.50
Bergarn, Handarbeit, schwarz	3.00-4.25
Mohair-Krimmer, Rahmenarbeit	2.80-4.75
Mit Nermeln, gestrickt	3.25-3.50

Westen mit Schooss.

Germaniagarn, gestrickt, schwarz u. farbig	75-1.25
Zephyr, gestrickt, glatt und gemustert	1.35-3.00
Zephyr, gestrickt, mit Nermeln, schwarz	3.00-3.75

Seelen-Wärmer.

Wolle mit Posamenten Handarbeit	2.25-2.50
---	-----------

Damen-Kragen.

Wolle, Handarbeit, schwarz	2.25-3.75
Bergarn, Handarbeit, schwarz	2.75-5.25
Astrachan mit Plaidfutter, Cape-Facon	1.80-11.00
Plüsch, glatt und gepreßt, do.	2.00-3.50
Krimmer, mit Plaidfutter, do.	2.75-8.00

Capotten.

Baby-Capotten in Wolle, Seide	35-2.00
Mädchen-Capotten in Wolle, Plüsch	55-2.50
Damen-Capotten in Chenille	75-3.50
Damen-Capotten in Plüsch und Seide	1.50-4.00

Kinder-Mützen.

Knaben-Mützen in Wolle, weiß, farbig	20-1.00
Knaben-Mützen, Tellerform	50-1.50
Knaben-Mützen, Bajschlikform	25-1.25
Knaben-Mützen, Facon „Prinz Heinrich“	60-1.50

Kinder-Jäckchen.

Rauhstoff-Jäckchen, weiß und farbig	50-2.50
Lammfell-Jäckchen, weiß und farbig	2.00-3.00
Handarbeit-Jäckchen in Wolle	1.50-2.75

Lungenschützer
165 Pf.

Kinder-Röckchen, gehäkelt und gewebt	40-2.00
Kinder-Höschen, Wolle	45-1.25
Schühchen, weiß und farbig, Handarbeit	35-90
Pulswärmer, schwarz und farbig	10-50
Châles für Knaben und Mädchen	6-30

Tücher und Echarpes.

Wollene Kopftücher, gewaffelt	45-85
Lama-Tücher, einfarbig und feinfarbig	50-3.50
Lama-Tücher, Umschlagetücher	2.75-8.00
Plüsch-Tücher, Wolle mit Seide	3.75-5.50
Zephyr-Echarpes, elegant	75-3.00
Lama-Echarpes, neueste Dessins	1.65-9.00

Kopf-Châles und Fichus.

Fichus in Wolle und Seide, ballfarbig	40-4.50
Kopf-Châles, Wolle gewebt	75-1.75
Tricot-Châles, gestrickt	1.10-1.75

Cachenez und Fichus.

Cachenez, Baumwolle und Wschwand	10-30
Cachenez, Lama und Cachemir	35-1.25
Cachenez, 1/2 Seide, farbig, grau und weiß	33-1.25
Cachenez, Heinside, schwarz und farbig	1.25-6.00
Fichus, Halb- und Heinside, herrliche Muster	15-2.00

Jagd-Westen.

Kunstwollene Westen	1.00-1.80
Baumwollene Westen	1.35-2.75
Raumgarn-Westen, plattirt	2.50-6.00
Gobelin-Westen, plattirt	5.75-9.00

Walk-Jacken.

Halbwoll. Jacken, braun melirt	95-1.45
Wollene Jacken, braun und blau	1.65-4.00

Unterbeinkleider.

Imitat-Hosen, braune u. feinfarbige, f. Knaben	55-1.30
Imitat-Hosen, braune u. feinfarbige, f. Männer	75-2.75
Imitat-Hosen, braune u. feinfarbige, f. Frauen	75-2.25

Kinder-Trikots.

Imitat-Tricot, braun u. feinfarbig, gewebt	45-85
Bigogne-Tricot, rosa, gestrickt	35-85
Zephyr-Tricot, plattirt, gestrickt	85-1.60

Kniewärmer
80 Pf.

Die Erörterungen betreffs einer Verlängerung des Handels-
tages Anlaß genommen, um in Berlin und Wien erklären zu
können, daß sie diese Politik und insbesondere die Politik Luzzattis
in den Reichstagen Grafen Billow aufrichtig beklage. Die Re-
gierung glaube, daß die Anstellungen Luzzattis die Vorurteile und
Eigenschaften der Widerfächer einer ausgeglichenen Vertragspolitik
nicht mildern, sondern womöglich verschärfen könnten. Andererseits
da sie von der Loyalität und dem guten Willen der Regierungen
der verbündeten Staaten so viele Beweise erhalten, daß sie den Ab-
schluß guter Handelsverträge für sicher halten müsse. Um so über-
flüssiger sei darum die Politik Luzzattis. —

Frankfurt a. M., 2. November. Die „Frankfurter Zeitung“
wird aus Paris ruhe: Der sozialdemokratische Abgeordnete
Wittich in Pforzheim legte sein Mandat nieder, da die Re-
gierungsverhandlung erst im Februar stattfindet und er nicht während
unter dem Verdacht des Betruges sein Mandat ausüben
wollte. Derselbe aber auch Pforzheim nicht vertreten lassen will. An
seiner Stelle kandidiert Blum aus Pforzheim. —

Gesamt-Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie.

Wien, 2. November. Heute beginnen die Verhandlungen des
Gesamtparteitages der österreichischen Sozialdemokraten, zu welchen auch
viele Gäste aus Deutschland, darunter der Reichstagsabgeordnete Weber
eingetroffen sind. In der gestern abend stattgefundenen Vorkonferenz
wurde beschlossen, den Punkt betreffend die Organisation der gesamten
Sozialdemokratie von der Tagesordnung abzusehen, dagegen den Punkt
betreffend die Novelle zur Gewerbeordnung neu auf die Tagesordnung
zu setzen. Der Hauptzweck des Parteitages ist Revision des
Parteiprogramms. —

Frankfurt a. M., 2. November. Nach einem Telegramm der
„Frankf. Ztg.“ aus Brüssel wurde Bourlard, Präsident der
streikenden Bergarbeiter im Seraing-Bezirk, gestern nacht mittels
Dolches von einem Streikbrecher namens Chavel nach einem Wort-
wechsel über den Streik erschossen. —

Zum türkisch-französischen Konflikt.

Paris, 2. November. Der „Matin“ meldet aus Konstantinopel:
Die Abfahrt des französischen Geschwaders nach der Levante, die hier
nur auf diplomatischem Wege bekannt wurde, hat in der gesamten
Fremden-Kolonie und in den Gesandtschaften große Aufregung
herbeigeführt. Im Ministerium des Aeußern verschließt man sich jeder
Erklärung. —

London, 2. November. Der französisch-türkische Konflikt wird
hier mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Das Verhalten Frank-
reichs wird allgemein gebilligt. Die vorherrschende Ansicht ist,
daß ein Widerstand der Türkei die Großmächte, ähnlich wie bei den
Schnawirren, zusammenführen werde. —

London, 2. November. Telegramme aus Kopenhagen und
Washington bestätigen den Ankauf der dänischen Antillen durch
die Union. —

London, 2. November. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.)
Die Nachricht über die Niederlage der Truppen des Oberst
Wetton hat hier sehr deprimierend gewirkt. Es verlautet, daß außer
den zahlreichen Toten und Verwundeten mehrere hundert Mann
die Waffen gestreckt haben. Die Soldaten sind nach Abgabe der
Waffen von den Büren wieder freigelassen, während man die Offiziere
zurückgehalten hat, um Rache zu nehmen für die hingerichteten Büren-
führer. Vor dem Kriegsanst hatten sich seitdem große Mengen von
Menschen, um nähere Einzelheiten über die Niederlage zu erfahren. —

Brüssel, 2. November. (Eigener Drahtbericht der „Volks-
stimme“.) Die Transportarbeiter haben gestern eine Sympathie-Adresse
für die Büren angenommen und sich bereit erklärt, die Boykott-
bewegung gegen die englischen Frachtschiffe zu unterstützen. —

Berlin, 2. November. (Eigener Drahtbericht der „Volks-
stimme“.) In der heutigen Ziehung der preussischen Klassenlotterie
fiel der Hauptgewinn von 500 000 Mark auf die Nummer 65 683.

Mittich, 2. November. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.)
Großes Aufsehen erregt hier das Verschwinden eines Börse-
malers. Er hinterläßt 600 000 Frank Passiva. Eine Menge kleiner
Handelsleute sind hierdurch erheblich geschädigt. —

Stadt-Theater.

Spielplan für die Woche vom 3. November bis incl. 10. November.
Sonntag: nachm. 3 Uhr: „Der Freischütz“, abends: „Ueber unsere
Kraft“, 2. Teil. Montag: „Ueber unsere Kraft“, 2. Teil. Dienstag:
Erstes Gastspiel Paul Bulß: „Lannhäuser“. Mittwoch: „Ueber unsere
Kraft“, 2. Teil. Donnerstag: Zweites Gastspiel Paul Bulß: „Don
Juan“. Freitag: „Die Hand“, „Der Troubadour“. Sonnabend:
Letztes Gastspiel Paul Bulß: „Hans Heiling“. Sonntag: nachm.:
„Ueber unsere Kraft“, 1. Teil, abends: „Carmen“. —

Bresch-Kommission! Dienstag abend
punkt 8 1/2 Uhr.

Die schönsten Kinder-

Paletots
Mt. 4.50—12.00
warm gefüttert.

Mäntel
Mt. 3.10—10.00.

Joppen
Mt. 2.65—4.00
warm gefüttert.

Hosen
Mt. 0.80—3.00.

Unübertroffen reiche Auswahl.

Günstiger Einkauf der nach meinen Angaben in den ersten Häusern der Konfektion angefertigten Knaben- und Kinder-Bekleidungen.

Unmittelbarer Bezug vieler Rohmaterialien zur Selbstfabrikation aus den leistungsfähigsten Webereien des Inlandes ohne Verwendung von Zwischenhändlern.

Großer schneller Umsatz bei kleinem Nutzen und streng festen Preisen geben die

Bürgschaft für gute und billige Bedienung.

Buckau K. Schlesinger Buckau

Central-Verband der Maurer

Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg und Umgegend.

Dienstag, den 5. November 1901, abends 5 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Luisenpark, Spielgartenstraße 1c.

Tages-Ordnung:

1. Wie stellen wir uns zu dem Beschluß des Gewerkschaftsartikels
betreffs Ablehnung unserer Kandidaten als Gewerbegerichtsbeisitzer.
2. Wieviel Votalkarten soll jeder Kollege nehmen.
3. Abrechnung vom öffentlich. Fonds, sowie vom Zweigverein Magdeburg.
4. Verschiedenes.

Werte Kollegen! Wir nehmen an, daß Ihr in der Sonntags-
nummer der „Volksstimme“ vom 27. Oktober den Bericht des Gewer-
schaftsartikels gelesen habt. Es ist darin geschrieben, daß die Beisitzer-
kandidaten zum Gewerbegericht, welche die Maurer, Bauarbeiter und
Zimmerer vorge schlagen, abgelehnt sind. Nun Kollegen, wir glauben,
daß dieser Punkt schon allein genügt, daß alle Maurer vollzählig in
dieser Versammlung erscheinen, um Protest dagegen zu erheben, daß
eine so große Zahl organisierter Arbeiter rechtlos gemacht werden soll.
Gleichzeitig wollen wir auch beraten, welche Maßnahmen können oder
wollen wir hiergegen ergreifen.

Die Verwaltung.

Central-Verband d. Bau-, Erd- u. gewerbl.

Hilfsarbeiter Deutschlands

(Zahlstelle Magdeburg)

Dienstag, den 5. Novbr. 1901, abends 8 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Lokale des Herrn Böhme, Kl. Klosterstr. 15/16.

Tages-Ordnung:

1. Wie stellen wir uns zu dem Beschluß des Gewerkschafts-
artikels betreffs Ablehnung unserer Kandidaten zu den Gewerbegerichts-
wahlen.
2. Abrechnung vom 3. Quartal.
3. Beschlüsse der Tages-Ordnung und Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen Tages-Ordnung ist das Erscheinen
aller Kollegen notwendig.

Die Ortsverwaltung.

Schuhmacher-Orts-Krankenkasse.

Außerordentliche

Generalversammlung

Montag, den 11. November, abends 8 Uhr

im Lokale des Hrn. Böhme, Kl. Klosterstr. 15/16.

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Lohnnehmer).
2. Aenderung der Vorschriften über die Krankenmeldung, das
Verhalten der Kranken und die Krankenanzahl, sowie über
das Befolgen der Anordnungen des behandelnden Arztes.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Albert Schilling, Vorsitzender.

1053

Luisen-Park

Heute, Sonntag, im gut
geheizten großen Saale: **TANZ.**

Zerbster Bierhalle

Telephon 2442. Sonntag: Telephon 2442

Öffentlicher Tanz.

Heute, Sonntag, abends 6 Uhr

Grosser Dekorationsreigen

12 Damen, 12 Herren

in Kostüm ausgeführt vom Turnverein Jahn.

Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

Versammlung

des Verbandes der deutschen Zimmerer

(Zahlstelle Magdeburg)

Dienstag, den 5. November, abends 8 Uhr

im Lokale des Herrn Müller, Tischlerkrugstr. 22.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Hanschildt.
2. Verbandsangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch erucht

Der Vorstand.

Phalla = Budan.

Sonntag öffentlicher Tanz

bei neu besetztem Orchester

Ergebenst ladet ein 370 J. Westphal.

Dreikaiserbund.

Heute, Sonntag: Grosse Tanzmusik

bei elektrischer Beleuchtung

in meinem neu renovierten, feucht und angelegentlichem Saal.

Tanz-Abonnement 50 Pf. — Einzeltanz 5 Pf.

Hierzu ladet ein 370 **Emil Hartmann.**

Hr. Wegeners Gesellschaftshaus

Kl. Stadtmarsch 7c. 370

Heute Sonntag: **Tanz.**

Ergebenst ladet ein Fritz Wegener.

NB Empfehle mein Lokal zur Abhaltung von Festlichkeiten usw. D. D.

Gr. Brämien-Billardspiel

Sonabend, den 2. November 1901

wozu ergebenst einladet 341

Friedr. Haberlandt, Morgenstr. 34.

Konsum-Verein Neustadt.

Die

ordentliche General-Versammlung

des vierten Vierteljahres 1901 findet am **Sonabend, den 23. November 1901,**

abends 8 1/2 Uhr im **Luisenpark, Spielgartenstraße 1c,** mit folgender Tages-

Ordnung statt.

1. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern.
2. Beschlußfassung über einen in der letzten General-Versammlung gestellten Antrag be-
treffend die Aenderung der §§ 54, 61, 66, 70 und 76 des Gesellschaftsvertrages
(Zusammensetzung und Funktionen des Vorstandes).
3. Wahl von 7 bezw. 8 oder 9 Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Berathung und eventuelle Beschlußfassung über den in der General-Versammlung
vom 14. September er. gestellten Antrag betreffend die Errichtung einer Sparkasse.

Magdeburg-Neustadt, den 1. November 1901.

Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins Neustadt

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung).

Wilhelm Koppe, Vorsitzender.

1057

Kaiser-Panorama

Hilfste Berlin-Passage

Magdeburg, Breitenweg 134, 1

geöffnet 7c

von morgens 9 bis abends 10 Uhr.

Diese Woche:

Eine Reise von Kreuznach

über Münster a. St. nach

dem Lahnthal.

Eine Reise an der schönen

Donau von Steierregg bis

Budapest.

Küchenzettel der Magdeburger

Volksküche

Hauptwache 5 und Neustadt,
Schmidstraße 61.
Montag: Sauretohl, Erbsenbrei und
Rippenspeck.